

Geschäftsverlauf und Jahresrechnung 2010

Die Geschäftstätigkeit im Überblick

Der nachstehende Überblick stellt die BEKB | BCBE und ihre Aktivitäten 2010 vor. Unternehmensauftrag, Geschäftspolitik, Geschäftsaktivitäten, Risikomanagement und Corporate Governance werden auf den Seiten 83 bis 106 und 164 bis 185 behandelt.

Mit fokussierter Strategie Mehrwert erarbeiten

Die BEKB | BCBE arbeitet in einem gut diversifizierten wirtschaftlichen Umfeld. Rund ein Viertel der schweizerischen Bevölkerung lebt im Espace Mittelland. Dieser Wirtschaftsraum zeichnet sich durch ein starkes Dienstleistungsgewerbe, die deutliche Ausrichtung auf kleine und mittlere Unternehmungen (KMU) sowie ein grosses Angebot an Bildungs- und Weiterbildungsstätten aus.

Strategie der BEKB | BCBE

Die Strategie der BEKB | BCBE konzentriert sich auf zwei Kerngeschäftsfelder. Es sind dies

- das Geschäft mit Privaten und Firmenkunden, insbesondere mit KMU, sowie
- die Vermögensberatung für private und institutionelle Kunden.

In geografischer Hinsicht richtet die BEKB | BCBE ihre Geschäftstätigkeit auf das Kantonsgebiet und den angrenzenden

Wirtschaftsraum im Espace Mittelland aus. Die Dienstleistungen rund um die Vermögensberatung und -verwaltung sowie der Cyberbank werden in der Schweiz in- und ausländischen Kundinnen und Kunden angeboten.

Die BEKB | BCBE ist eine bedeutende Bank mit starkem Kundenstamm und Entscheidzentrum im Kanton Bern. Gemäss repräsentativen Marktforschungen von DemoSCOPE gehören 35 Prozent der Bevölkerung des Kantons Bern und neun Prozent der Solothurnerinnen und Solothurner zur Kundschaft der BEKB | BCBE. Für fast 20 Prozent der Bernerinnen und Berner ist sie die Hauptbank. Über ein Viertel der KMU stehen in geschäftlicher Verbindung mit der Bank.

Kreditpolitik weitergeführt

Am Ziel eines qualitativen Wachstums wurde festgehalten. Die BEKB | BCBE führt ein Kreditportefeuille, dessen Risiken sie mit ihrer Ertragskraft tragen kann. Im Grossen wird die Geschäfts- und Kreditpolitik konsequent angewandt, im Kleinen gilt das Kulanzprinzip. Die Gewährung neuer Kredite richtet sich nach der Rückzahlung bestehender Vorschüsse, dem Zufluss von Kundengeldern und der Aufnahme von Pfandbriefdarlehen. Die Risiken stehen im Einklang mit dem Ertrag und den vorhandenen Eigenmitteln. Der Anteil der Einzelkredite bis 1 Mio. Fran-

ken beträgt Ende 2010 rund 84 Prozent. Die Ausleihungen ohne Ertrag (non performing loans) liegen unter einem Prozent der Kundenausleihungen. Seit Oktober 2005 bietet die BEKB | BCBE als erste Bank in der Schweiz eine Hypothek mit integriertem Lohnausfall-Schutz an. Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer können sich damit gegen die finanziellen Folgen von Arbeitsunfähigkeit und Arbeitslosigkeit absichern.

Ausgebaute Vermögensberatung

Die BEKB | BCBE hat das Private Banking, die Beratung und Betreuung der privaten Anlagekundinnen und -kunden sowie das Geschäft mit den institutionellen Anlegern seit Jahren kontinuierlich ausgebaut. Rund 70 Vermögensberaterinnen und -berater betreuen die in- und ausländische Kundschaft. Insgesamt sind rund 175 Personen bei der BEKB | BCBE im Vermögensberatungs- und Handelsgeschäft tätig. Die betreuten Vermögenswerte stiegen auf 20,5 Mrd. Franken. Dabei wurde ein Netto-Neugeldzufluss von 0,2 Mrd. Franken erzielt.

Die BEKB | BCBE hat im Private-Banking-Rating 2010 des Wirtschaftsmagazins BILANZ den ersten Platz erreicht. Ihr Anlagevorschlag wurde in der Kategorie «Universalbanken regional» als beste Lösung ausgezeichnet und hat auch die Gesamtwertung gewonnen. Im Rahmen des

Private-Banking-Rating 2010 wurden die Portfolios von 49 Schweizer Banken analysiert und beurteilt. Dieses Ergebnis ist auf die hohe Qualität der persönlichen Kundenbetreuung und die gute Teamarbeit zwischen der Kundenberatung und dem Portfoliomanagement der Bank zurückzuführen.

Mit dem Ziel, die Qualität in der Kundenberatung zu sichern, den hohen Ausbildungsstand beizubehalten und die kontinuierliche Weiterbildung zu fördern beziehungsweise sicherzustellen, durchlaufen die Kundenberaterinnen und -berater einen bankinternen Test. Der regelmässig zu wiederholende Check soll gewährleisten, dass das nötige Fach- und Verkaufswissen bei den Kundenberaterinnen und -beratern vorhanden ist und sie bezüglich der Entwicklungen und Neuerungen im Fachbereich auf dem neusten Stand sind.

Die Bedürfnisse nach umfassender Beratung in Fragen der Finanz-, Steuer- und Pensionierungsplanung, der Nachfolgeregelung und der Vorsorgeberatung werden durch das Finanzberatungsteam abgedeckt. Besondere Beachtung wird der Vorsorgeberatung geschenkt. Es gilt, rechtzeitig Massnahmen zu treffen, um die individuellen finanziellen Verhältnisse zu optimieren und spätere negative wirtschaftliche oder steuerliche Folgen zu vermeiden. Die erfahrenen Finanzberaterinnen und Finanzberater der BEKB | BCBE bieten den Kundinnen und Kunden wertvolle Unterstützung bei der Entscheidungsfindung und

BEKB | BCBE mit solidem Fundament

	1993		31.12.2010
Vorsorge			
Eigenmittel-Überschuss	14.7% ¹		125.4%
BIZ Tier 1-Ratio Standardansatz Schweiz	9.8% ¹	→	18.0%
Rückstellungen für Ausleihungen	3.1%		3.5%
Kreditportefeuille			
Grosse Engagements ²	8% ¹		< 5%
Qualitätsbeurteilung	ja	→	ja
Gefährdete Erträge in CHF	4.7 Mio. ¹		0.6 Mio.
Kundengelder			
Grosse Engagements ²	19%	→	6.1%
Vermögensberatung			
Betreute Vermögenswerte in CHF	8.9 Mrd.	→	20.5 Mrd.
Aufsicht			
Finanzmarktaufsicht FINMA ³	teilweise		ja
Externe Revisionsstelle	ja	→	ja
AG in privatrechtlicher Form	nein		ja

¹ Ende 1993.

² Engagements über CHF 30 Mio.

³ Bis 31.12.2008 EBK.

erstellen einen individuellen Finanzplan für die Zeit nach der Pensionierung.

Die Vermögensverwaltung der BEKB | BCBE hat sich zur Einhaltung der Global Investment Performance Standards (GIPS®) bereit erklärt und sich zertifizieren lassen. Damit werden die Voraussetzungen für einen Vergleich der Performance unter Vermögensverwaltern ermöglicht. Eine Liste sämtlicher Composites ist auf Anfrage bei der BEKB | BCBE erhältlich.

Die betreuten Vermögenswerte mit Verwaltungsmandat (Depotwerte), mit denen die Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE ihre Guthaben zur umfassenden Verwaltung anvertrauen, stiegen bis Ende 2010 auf 4,5 Mrd. Franken. Der Fondsbestand erhöhte sich auf 4,3 Mrd. Franken. Das Angebot an Allfinanzprodukten umfasst zahlreiche klassische und fondsgebundene Lebensversicherungsprodukte, welche für die Kantonalbanken zentral von der Swisscanto bereitgestellt werden. Swisscanto ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Kantonalbanken und betreut Anlagefonds, Kollektivanlagen sowie institutionelle Mandate im Wert von rund 58 Mrd. Franken und beschäftigt rund 450 Mitarbeitende. Am Hauptsitz in Bern bietet Swisscanto rund 30 Arbeitsplätze an.

Mit der Einführung einer elektronischen Handelsplattform für Titel von kleinen und mittleren Unternehmen, die nicht an der Börse kotiert sind, hat die BEKB | BCBE

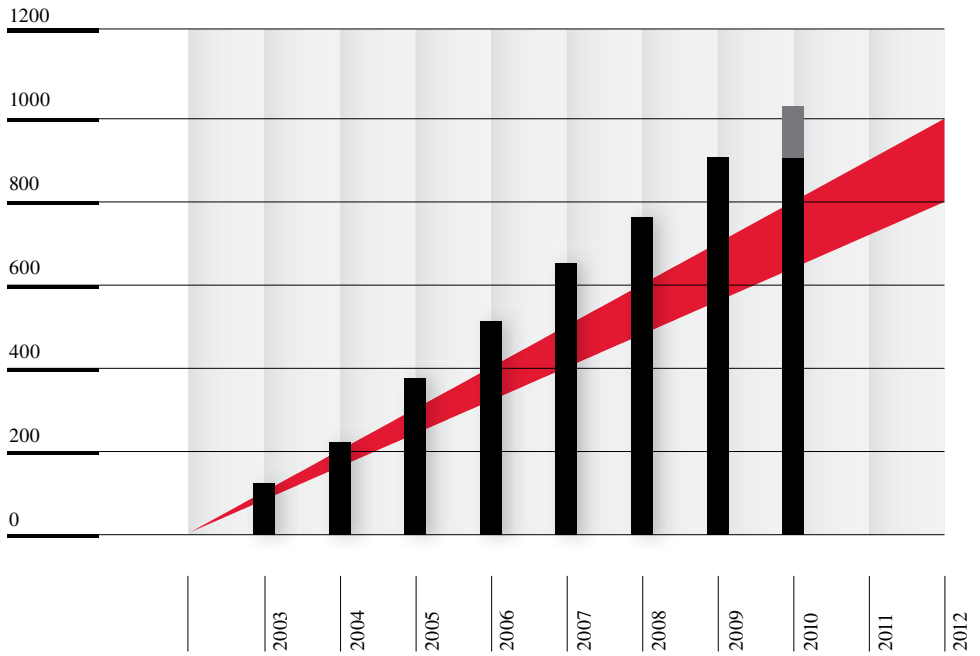
seit dem Jahr 2004 die Liquidität und Transparenz im ausserbörslichen Handel verbessert. Die letztmals im Juni 2010 angepassten Indices haben sich bewährt. Der OTC Liquidity Index hat sich zu einem etablierten Benchmark-Index entwickelt und umfasst derzeit 60 Titel. Um die Transparenz und Liquidität im Segment der Nichtkotierten zusätzlich zu erhöhen, wurde die im Jahre 2008 eingeführte Website www.OTC-X.ch weiter ausgebaut. Sie ist die Informations-Website zur elektronischen Nebenwerte-Plattform OTC-X der BEKB | BCBE und bietet eine im Nebenwerte-Markt einzigartige Möglichkeit, sich schnell, einfach und detailliert über sämtliche relevanten Daten im OTC-Markt zu informieren. Zurzeit können die Titel von 320 Gesellschaften über die elektronische Handelsplattform erworben oder verkauft werden. Die von der Bank unabhängigen Analysten des Swiss Equity Magazins erstellten über 80 Studien zu den OTC-Gesellschaften, die online verfügbar sind. Die BEKB | BCBE verfolgt damit das Ziel, die Transparenz im Segment der Nichtkotierten weiter zu erhöhen, den Markt auf der elektronischen Handelsplattform und an der BX Berne eXchange zu beleben und das Interesse an den Titeln von kleinen und mittleren Gesellschaften bei privaten und institutionellen Anlegern zu verstärken.

2009 hat die BEKB | BCBE in Zusammenarbeit mit der Fund Street AG und der HelveticStar Effekten AG eine Komman-

Netto erarbeitete Mittel (NEM) über dem Zielbereich

NEM in Mio. CHF

10-Jahresziel



ditgesellschaft für kollektive Kapitalanlagen gegründet und ein Anlagegefäss für den OTC-Markt lanciert. Der neue Fonds «BEKB | BCBE Fundstreet OTC Fund One» investiert in nicht kotierte Schweizer Aktien und eignet sich als Anlageinstrument für institutionelle Kunden mit einer professionellen Tresorerie sowie für qualifizierte Anleger.

Solides Fundament

Die BEKB | BCBE verfügt über ein solides Fundament. Die seit Jahren unveränderte und bewährte Geschäfts- und Kreditpolitik mit ihrer langfristigen Ausrichtung verleiht der Bank Kontinuität und kompetitive Stärke. Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis wird deutlich übertroffen. Durch die konsequent umgesetzte Kreditpolitik wurde das angestrebte Risikoprofil des Kreditportefeuilles sukzessive erreicht. Die Risikovorsorge für Ausleihungen setzt sich aus Einzel- und Pauschalrückstellungen zusammen, welche den Bestand an non performing loans deutlich übertreffen. Die BEKB | BCBE verfügt über eine gesunde Finanzierungsstruktur. Die Kundenausleihungen sind vollständig mit Kundengeldern im engeren Sinne (Spareinlagen, Kassenobligationen, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) finanziert.

Die umfassende bankengesetzliche Aufsicht wurde bei der BEKB | BCBE, als erster Kantonalkbank, bereits 1994 reali-

siert. Als privatrechtliche Aktiengesellschaft verfügt die Bank über klare Verantwortlichkeiten auf der Basis des Aktienrechts.

Mehrwert erarbeitet

Als Massstab für den Unternehmenserfolg gelten für die BEKB | BCBE nicht kurzfristige Gewinnüberlegungen. Massgebend ist vielmehr eine langfristig gültige, klare finanzielle Zielsetzung. Diese liegt in der Erarbeitung eines Free-Cash-Flows (netto erarbeitete Mittel) im Umfang von 800 Mio. bis 1 Mrd. Franken über eine Zeitspanne von zehn Jahren. Für die Bank bedeutet das, von 2003 bis 2012 ihr Ziel-eigenkapital von einer Milliarde Franken (dies entspricht rund 120 Prozent der erforderlichen Eigenmittel) zu erarbeiten. In den Jahren 2003 bis 2010 wurden kumuliert netto erarbeitete Mittel geschaffen, die über dem angestrebten Zielpfad liegen. Die Schwankungen können je nach Wirtschaftslage und Höhe der Investitionen in einzelnen Jahren beträchtlich sein. Die bis 2012 netto erarbeiteten Mittel sollen im Verlauf der Zehnjahresperiode je zur Hälfte den Eigentümern ausgeschüttet beziehungsweise für die Entwicklung der Bank verwendet werden. Die BEKB | BCBE verfügt über ein limitiertes und langfristiges Entschädigungsmodell. Eine Nachhaltigkeitsprämie wird nach zehn Jahren an alle Mitarbeitenden ausgerichtet, sofern netto erarbeitete

Mittel (Free-Cash-Flow) von mindestens 500 Mio. Franken erzielt werden.

Bei der Kundschaft breit verankert

Ein bedeutender Erfolgsfaktor der BEKB | BCBE ist die Nähe und Verbundenheit zu ihren über 500 000 Kundinnen und Kunden und die Verankerung in ihrem Wirtschafts- und Lebensraum.

Attraktive Wege zu den Kundinnen und Kunden

Ihrer Kundschaft bietet die Bank eine ganzheitliche und auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung und Betreuung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind rasch und persönlich erreichbar. Den Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE stehen drei Wege zu ihrer Bank offen. Es sind dies

- feste Bankstellen,
- mobile Bankstellen und
- die Cyberbank.

Den wichtigsten Zugang zur Bank ermöglichen die festen Bankstellen. Mit 78 Niederlassungen in den Kantonen Bern und Solothurn ist die BEKB | BCBE geografisch breit verankert. Das Niederlassungsnetz wird unter Nutzung lokaler Partnerschaften laufend den Kundenbedürfnissen angepasst. Der Umbau der Bankgebäude zu offenen, kundenfreundlichen Banken

mit einheitlichem Erscheinungsbild wurde fortgesetzt. Die Niederlassungen Lyss und Münsingen wurden erweitert, um zusätzliche Räumlichkeiten für die Beratung zu schaffen.

Es werden kostengünstige mobile Bankstellen eingesetzt, die gegenwärtig 17 Ortschaften im Berner Seeland, im Oberaargau, am rechten Thunerseeufer und in der Region Thal/Gäu im Kanton Solothurn bedienen.

Mit der Cyberbank steht den Kundinnen und Kunden ein dritter Vertriebsweg zur Verfügung. Sie ist eine Bank ohne Schalter, eine Direktbank mit umfassendem Angebot und Nettopreisen. Hier können die Bankgeschäfte auf elektronischem Weg rund um die Uhr abgewickelt werden. Die Depot- und Kontoinformationen lassen sich unabhängig von den Schalteröffnungszeiten abrufen, Börsen- und Zahlungsaufträge können selber ausgelöst werden. Mit der 24-Stunden-Bank kann der Kunde seine Bankgeschäfte zu Hause oder unterwegs erledigen. Dies ist über Telefon, Fax, Internet oder per Post möglich.

Gelebte Kundennähe – Engagement für Familien

Mit Akquisitionständen in Fussgängerzonen, Einkaufszentren, Gewerbeausstellungen und an Messen wurden Kontakte zur Bevölkerung geknüpft und neue Kundinnen und Kunden gewonnen.

Die Engagements für die Familie wurden ausgebaut. Rund 5000 Personen nahmen im Juni am Familientag in Solothurn teil. Auch die Familientage auf dem Gurten, in Thun, auf dem Ballenberg, am Berner Kantonalturnfest in Utzenstorf sowie in Biel und Crémines wurden rege besucht. In Oensingen, Bern, Interlaken, Biel und Reconvilier stiessen die Konzerte des Jugendblasorchesters des Verbands Bernischer Jugendmusiken erneut auf ein grosses Echo.

Unter dem Titel «Brennpunkt Wall Street – Erfahrungen aus erster Hand» fanden sieben regionale Anlässe mit Jens G. Korte statt. Mehr als 2000 Private-Banking-Gäste konnten sich über ein spannendes Referat des SF-Börsenkorrespondenten aus New York freuen.

In zahlreichen Niederlassungen wurden Veranstaltungen zum Thema «Finanz- und Vorsorgeplanung» angeboten. Dabei wurden verschiedene Instrumente der privaten Vorsorge wie das Sparen 3-Konto, das Wertschriftensparen und die umfassende Finanzplanung vorgestellt. Die Veranstaltungen wurden rege besucht.

Im Zentrum Paul Klee wird seit 2006 jährlich eine Sommerakademie durchgeführt. Neben Meisterklassen gibt es auch Veranstaltungen für breite Kreise. Im Rahmen ihres Ausbildungsengagements übernimmt die BEKB | BCBE die Kosten für den Betrieb. Zu diesem Zweck errichtete die Bank die Stiftung «Sommerakademie im Zentrum Paul Klee». Für die fünfte Akademie, welche im August stattfand, wählte

eine Jury aus 56 Bewerbungen zwölf hochbegabte Künstlerinnen und Künstler aus neun verschiedenen Ländern aus. Die Sommerakademie 2010 stand unter dem Motto «Wenn Deine Lippen meine Ohren sind, werden unsere Körper zu Radios». Aufgrund der Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, der Dozenten und der Resonanz in der Presse wird auch diese fünfte Durchführung als Erfolg gewertet. Unter den Alumni, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der bisherigen Akademien, sind inzwischen zahlreiche internationale junge Spitzenkünstler und Preisträger. Konzerte, Theaterabende, Kunst-, Unternehmer- und Börsenapéros sowie Veranstaltungen zu den Themen Eigenheim, Private Banking und zur Vermögensbildung wurden rege besucht. Für Kinder wurden BIMBO-Kinderevents organisiert, im Mai startete die Jugendaktion bonus<26. Nebst attraktiven Banklösungen erhalten bonus<26-Member die Maestro-Karte inklusive STUcard-Funktion. Damit profitieren sie von diversen Vergünstigungen. An Veranstaltungen, «Ja gärn!»-Tagen und Promotionen wurden im Berichtsjahr insgesamt über 100 000 Personen angesprochen.

Neuunternehmen gefördert, Partnerschaft mit KMU gestärkt

Zielsetzung der BEKB | BCBE ist insbesondere die Förderung von kleinen und mittleren Engagements. KMU und Gewer-

bekunden werden bei der BEKB | BCBE persönlich betreut und individuell beraten. Über 95 Prozent der Anzahl Kredite werden von Kundenberaterinnen und Kundenberatern in den Niederlassungen gesprochen.

Mit einem Förderkonzept, das aus drei Säulen besteht, werden Neuunternehmen und innovative KMU unterstützt:

- Mit der ersten Säule finanziert die BEKB | BCBE Neuunternehmen und Wachstum. 2010 stand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Limite von 175 Mio. Franken zur Verfügung, die Ende Jahr mit 131 Mio. Franken beansprucht war. Weiterer Spielraum für die Förderung von Neuunternehmen und innovativen KMU ist somit vorhanden. Für 34 Vorhaben wurde ein Gesamtbetrag von 15 Mio. Franken gesprochen. Damit konnten 464 Arbeitsplätze in allen Regionen des Geschäftsgebietes unterstützt werden.
- Die zweite Säule ist für Nachfolgeregelungen bestimmt. Dafür hat die BEKB | BCBE eine Rahmenlimite von 50 Mio. Franken bereitgestellt. Im Marktgebiet der Bank sind rund 45000 KMU tätig, jedes Jahr stellt sich bei etwa 1500 Betrieben die Frage der Nachfolgeregelung. Oft kann das Unternehmen der nächsten Generation übergeben werden. Möglicherweise wird es im Rahmen eines Management-Buy-outs an die Firmenleitung übertragen, oder es erfolgt eine Geschäftsübernah-

me durch Dritte. In allen Fällen stellt die BEKB | BCBE Instrumente zur Nachfolgefiananzierung zur Verfügung. 2010 wurden 36 Vorhaben im Gesamtbetrag von 23 Mio. Franken bewilligt. Damit konnten 536 Arbeitsplätze weitergeführt werden. Die Rahmenlimite für Nachfolgeregelungen war per Ende 2010 mit 25 Mio. Franken beansprucht.

- Die dritte Säule entspricht dem Engagement für Seed-Finanzierungen. Die BEKB | BCBE hat im Jahre 2005 zusammen mit der Hochschule für Technik und Informatik (HTI) in Biel die Stiftung für technologische Innovation (STI) mit einem inzwischen auf 5 Mio. Franken erhöhten Kapital gegründet. Absolventen, wissenschaftliche Mitarbeitende sowie Dozierende der Berner Fachhochschule werden zur Gründung von Spin-off-Unternehmen ermutigt und entsprechend gefördert. Neuste Forschungsergebnisse sollen rasch in die unternehmerische Praxis umgesetzt werden. Die erfolgreichen Unternehmen aus diesem Engagement für technologische Innovationen leisten einen wichtigen Beitrag zum qualitativen wirtschaftlichen Wachstum im Espace Mittelland. Es können aber auch Berner Start-ups mit einer technologischen Innovation ohne direkten Bezug zur HTI finanziert werden. Die STI hat bisher 15 Seed-Money-Darlehen von über 4 Mio. Franken an technologisch innovative Start-ups aus dem Espace Mittelland gewährt.

Eine zweite Partnerschaft ist die BEKB | BCBE im Bereich der Biomedizin, Biotechnologie, Medizinaltechnik und Diagnostik mit der BioMedCredit AG eingegangen. Diese Gesellschaft deckt Finanzierungslücken bei etablierten KMU ab, die sich in einer Expansionsphase befinden. Dafür hat die BEKB | BCBE einen finanziellen Rahmen von 50 Mio. Franken geschaffen. Seit der Gründung der Gesellschaft im Jahre 2006 konnten bereits acht Unternehmen im Ausmass von rund 18,7 Mio. Franken unterstützt werden.

Mit der Errichtung einer Stiftung zur Stärkung von Branchenclustern durch die Förderung von innovativen kleinen und mittleren Unternehmen hat die BEKB | BCBE 2007 ihr KMU-Förderkonzept weiter ausgebaut. Auf den Gebieten der Fördertechnik, Robotik, Steuerungstechnik, Feinmechanik und Oberflächenveredelung existiert im Espace Mittelland eine Vielzahl kleiner und hoch spezialisierter Unternehmen. Die Stiftung für Branchenclusters hat deshalb die AM-Tec Kredit AG gegründet, die KMU im Bereich der Automationstechnologie finanziert. Die AM-Tec Kredit AG wird durch ein von der Bank unabhängiges Management-Team geführt. Die finanziellen Mittel werden entweder als langfristige Wachstumsdarlehen oder ausnahmsweise als Beteiligungsfinanzierungen angeboten. Die BEKB | BCBE hat der Stiftung ein Ka-

pital von 30 Mio. Franken zur Verfügung gestellt. Die AM-Tec Kredit AG hat acht Unternehmen Wachstumsfinanzierungen von 16,9 Mio. Franken gewährt.

Mit der Förderung von innovativen KMU leistet die BEKB | BCBE einen Beitrag zur Stärkung, Entwicklung und Zukunftssicherung des gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraumes. Diese Firmen schaffen die Arbeitsplätze von morgen, stellen unseren Kindern Lehrstellen zur Verfügung und generieren künftiges Steuersubstrat. Die Neuunternehmen von heute sind die Stützen der Wirtschaft von morgen. Sie tragen zum volkswirtschaftlichen Wachstum im Espace Mittelland bei.

BEKB | BCBE im Kanton Solothurn

Im Kanton Solothurn boten Ende 2010 insgesamt 34 mit den lokalen Verhältnissen vertraute Mitarbeitende in den Niederlassungen an der Hauptgasse und an der Gurzelgasse in Solothurn, in Grenchen, in Balsthal, in Hägendorf sowie in den durch die mobile Bank bedienten Standorten in Oensingen, Egerkingen, Wangen bei Olten und Härkingen ihre Dienstleistungen an. Neben der seit 1999 bestehenden Niederlassung in der Stadt Solothurn, welche Dienstleistungen rund um das Private Banking verkauft, bieten die weiteren Niederlassungen den Spar- und Hypothekarkundinnen und -kunden sowie den kleinen und

mittleren Unternehmen umfassende Bankdienstleistungen und eine persönliche Beratung vor Ort an.

Nachhaltige Servicequalität

Unternehmenskultur

Die BEKB | BCBE pflegt die Kundenzufriedenheit durch örtliche Nähe, kulturelle Verbundenheit im Denken und Handeln sowie durch Freundlichkeit und Verlässlichkeit. Sie schafft Sicherheit durch offene, transparente Kommunikation und die langfristige, qualitätsorientierte Ausrichtung ihrer Geschäftspolitik.

Im Leitbild, in der Umschreibung der Unternehmenskultur, in den Servicequalitätsgrundsätzen und im Nachhaltigkeitsleitbild hält sie ihre Ausrichtung fest. Offenheit und Transparenz, offene Kommunikation, Eigenverantwortung und die «Ja gähn!»-Haltung kennzeichnen die Werte der Unternehmenskultur. Die Bank fördert auf allen Stufen die Vereinbarung anspruchsvoller Ziele, das zielbewusste, vorausschauende und eigenverantwortliche Handeln sowie die selbstständige Kontrolle der eigenen Arbeit. Jährlich definieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre persönlichen Ziele zur Partnerzufriedenheit und zur Wertsteigerung der BEKB | BCBE. Sie tragen damit bei, das Leitbild in ihrem Alltag umzusetzen.

Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Bank in den Regionen verankert

Die BEKB | BCBE ist in allen Regionen des Kantons Bern und im Kanton Solothurn vertreten. Sie bietet über 1400 attraktive Arbeitsplätze mit einer Lohnsumme von 116 Mio. Franken. Die BEKB | BCBE bildet rund einen Viertel aller Lernenden in der Bankbranche im Kanton Bern aus und trägt zur Entwicklung des Steuersubstrats bei.

Wie die Bank sind auch die Mitarbeitenden in ihrer Region fest verankert. Sie sind für das erfolgreiche Bestehen der Bank im Wettbewerb unerlässlich. Kundinnen und Kunden können auf ihren engagierten Einsatz zählen. Die Kundenberaterinnen und Kundenberater werden durch zielgerichtete Ausbildung gefördert. Mit externen und internen Tests sowie Prüfungen und weiteren Controllingmassnahmen wird die Wirksamkeit der Ausbildung und die Erreichung der gesetzten Qualitätsstandards regelmässig überprüft. Der Nachwuchs wird konsequent gefördert. Ende 2010 standen 131 Lernende, Assistentinnen und Assistenten in Ausbildung. An den Lehrabschlussprüfungen haben 31 Lernende ihre Grundausbildung bei der BEKB | BCBE erfolgreich abgeschlossen. Der Notendurchschnitt in der Branchenkunde lag seit 1993 stets über dem schweizerischen Mittel. Dieses überdurchschnittliche Resultat konnte auch 2010 erreicht werden. Seit 2004 bietet die BEKB | BCBE Mittelschü-

lerinnen und Mittelschülern nach der Matura einen 18 Monate dauernden, von der Schweizerischen Bankiervereinigung zertifizierten Lehrgang für den Einstieg in die Banklaufbahn an.

Im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligung besteht die Möglichkeit zum jährlichen Bezug von Aktien der BEKB | BCBE. Die Bank erwirbt in der Regel die dafür erforderlichen Titel am Markt. Die Abgabe der während fünf Jahren gesperrten Aktien erfolgte im Frühjahr 2010 zu 90 Franken. Die Differenz zum Beschaffungspreis am Markt wurde dem Personalaufwand belastet. Ende 2010 hielten die Mitarbeitenden rund 4 Prozent des Aktienkapitals der Bank. Die BEKB | BCBE verfügt seit 2005 über ein bedingtes Kapital, per Ende Jahr betrug es 5 Mio. Franken. Damit können im Rahmen des Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramms maximal 250 000 Namenaktien ausgegeben werden.

Hohe Dienstleistungsstandards und nachhaltige Betriebsökologie

Bereits im Jahr 2002 hat die BEKB | BCBE als erste grössere Schweizer Bank das ISO-Zertifikat 9001 für sämtliche Prozesse und Niederlassungen erhalten und damit ihre hohen Dienstleistungsstandards dokumentiert. Nach 2005 hat die BEKB | BCBE im Jahr 2008 bereits die zweite Rezertifizierung der Gesamtbank erfolgreich bestanden.

In den letzten Jahren hat die BEKB | BCBE ihr Umweltmanagement schrittweise weiterentwickelt. Das Umweltmanagement ist seit November 2004 nach der ISO-Norm 14001 zertifiziert. Ende 2007 formulierte die BEKB | BCBE ein Nachhaltigkeitsleitbild. Es hat das bisherige Umweltleitbild abgelöst. Mit dem Nachhaltigkeitsleitbild bekennt sich die BEKB | BCBE zur unternehmerischen Verantwortung für einen sparsamen Energie- und Ressourcenverbrauch sowie zu einer nachhaltigen Entwicklung in ihrem Einflussbereich. Dabei strebt die BEKB | BCBE eine kontinuierliche Verbesserung ihrer Energie- und Ressourceneffizienz sowie ausgeglichene Beziehungen mit ihren Anspruchsgruppen an. Das Engagement für Nachhaltigkeit umfasst auch die Produkte und Dienstleistungen der Bank. Ein besonderes Augenmerk wird dabei darauf gelegt, wie sich der Klimawandel auf die Umwelt, die Gesellschaft und die Bank auswirkt. Die BEKB | BCBE will einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz und zum Gemeinwohl leisten, die Rückvergütung der CO₂-Abgabe für Klimaschutzmassnahmen einsetzen, die Betriebskosten senken und ihren Markterfolg langfristig sichern. Die BEKB | BCBE setzt sich die CO₂-Neutralität zum Ziel. Mit ihrem Nachhaltigkeitsleitbild verpflichtet sich die BEKB | BCBE, die ISO-Normen 9001 und 14001 einzuhalten.

Die Nachhaltigkeits-Ratingagentur INrate hat im Mai 2010 die BEKB | BCBE auf

Position 7 von 30 bewerteten Finanzinstituten eingestuft. Die BEKB | BCBE liegt damit rund 60 Prozent über dem Branchendurchschnitt. In das Öko-Rating fließen verschiedene Kriterien zur Bewertung der Produkte- und Betriebsökologie ein, darunter die Umweltpolitik, der Umgang mit Ressourcen und der CO₂-Ausstoss. Die Einhaltung von ökologischen Grundsätzen ist Bestandteil der Kreditprüfung. Im Anlagekundengeschäft werden spezifische Produkte angeboten, welche die Kriterien des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Evolutionärer Weg – trade-net.ch und money-net.ch

Online-Dienstleistungen der BEKB | BCBE mit Weltneuheit

In den vergangenen vierzehn Jahren hat die Cyberbank der BEKB | BCBE mit Erfolg ihr Angebot auf die Benutzerbedürfnisse zugeschnitten und kontinuierlich weiterentwickelt. Einfachheit und Transparenz ihrer Dienstleistungen und Produkte sowie effiziente und qualitativ überdurchschnittliche Abwicklung zeichnen sie aus. Für einen sicheren Internetzugang stehen den Kundinnen und Kunden wahlweise nebst der Passwortzusatzkarte auch ein USB-Stick und als Weltneuheit ein biometrischer Internet-Passport mit einer Signaturlinienkarte des bernischen Unternehmens

AXSionics AG zur Verfügung. Der Zugang via mobile Geräte ist möglich und wird weiter ausgebaut.

Die erzielten Ergebnisse der Cyberbank sind erfreulich, 2010 hat sie erneut einen positiven Deckungsbeitrag erwirtschaftet. In der Cyberbank können Anlegerinnen und Anleger mit trade-net.ch direkt, selbstständig und zu günstigen Konditionen an der Börse handeln. Sie haben Zugang zu den wichtigsten Börsenplätzen der Welt. Wertpapiere kaufen und verkaufen die Kundinnen und Kunden zu attraktiven Courtagekonditionen online. SIX-Realtime-Kurse, Grafik- und Analysetools stehen zur Verfügung. Mit dem trade-net.ch-Paket kann auch der Zahlungsverkehr kostenlos und ungeachtet der Banköffnungszeiten abgewickelt werden. Ein automatisches Kontomanagement und ein Fonds-Investment runden das Angebot ab. Die Dienste sind in Deutsch, Französisch und Englisch verfügbar. Auf der personalisierbaren Homepage von trade-net.ch werden die gewünschten Informationen einfach und übersichtlich aufbereitet. Durch die Zusammenstellung von virtuellen Portefeuilles, die Erstellung von Watchlists und Limitreminders lassen sich ohne Risiko erste Erfahrungen sammeln. Damit der trade-net-Kunde auch mobil auf die Börsenplattform zugreifen kann, hat die Cyberbank eine iPhone App entwickelt. Diese erlaubt es in der ersten Phase direkt auf die myTrade-net-Funktionen zuzugreifen und virtuelle Trades vorzunehmen.

Zudem stehen dem Benutzer die aktuellen Börseninformationen mobil zur Verfügung. Mit money-net.ch steht in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Budgetberatungsstellen eine innovative Lösung für die Budgetplanung und Haushaltsführung zur Verfügung. Kundinnen und Kunden, die über einen Internet-Anschluss verfügen, können mit money-net.ch neben den üblichen Bankgeschäften ihr persönliches Budget planen und je nach persönlicher Vorliebe Konten eröffnen. Beide Angebote werden laufend den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Seit März 2005 werden die Privatdarlehen ausschliesslich via money-net.ch für die gesamte BEKB | BCBE abgewickelt. Über den Verkaufskanal Internet konnte so der Leistungsumfang von money-net.ch erweitert und die Beurteilung und Abwicklung der Privatdarlehen optimiert werden. Die Cyberbank produziert auch Bankdienstleistungen für Dritte und hat diese weiter ausgebaut. Für *Die Mobiliar* entwickelte money-net.ch das Familienpaket family-net.ch, welches eine Familienhypothek, ein Hauskonto, eine Hausratsversicherung sowie einen Steuerservice beinhaltet. Es wurde erfolgreich im Markt eingeführt und wird zurzeit exklusiv an 34 Standorten in der Schweiz in ausgewählten Agenturen der Mobiliar vertrieben. Rund 100 000 Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE wickeln ihre Bankgeschäfte via Internet ab, wo sie die Möglichkeit haben, ein E-Konto zu nutzen und

so auf die bisherigen Papierausdrucke der Bank zu verzichten. Über 30 000 Kundinnen und Kunden erledigen ihre Börsengeschäfte selbstständig online.

IT-Entwicklung in der BEKB | BCBE und mit RTC bzw. Banking Service Center HP

Die Aufgaben der Informations-Technologie (IT) lagert die BEKB | BCBE seit über 35 Jahren zu einem wesentlichen Teil an die RTC Real-Time Center AG aus. RTC hat mit der Inbetriebnahme der neuen Kontoführung IBIS3G® an Pfingsten 2009 einen wichtigen Schritt auf dem innovativen Weg zur Erneuerung der Informatik erfolgreich umgesetzt.

RTC und Hewlett-Packard (HP) haben Ende April 2010 einen bis 2030 festgelegten Zusammenarbeitsvertrag unterzeichnet und damit beschlossen, ein Banking Service Center (BSC) in Bern einzurichten. Damit kann der Standort Bern langfristig gesichert, der zuverlässige IT-Betrieb von IBIS3G® gewährleistet und die IBIS-Erneuerung realisiert werden.

Das neue BSC profitiert von der langjährigen Erfahrung von RTC im Bereich IT-Outsourcing und Banking Software, und HP beabsichtigt, Hosting-, Anwendungs- und Supportservices für Finanzdienstleister in der Schweiz und im Ausland anzubieten. Mit zwei modernsten Datacenters im Raum Bern, der serviceorientierten

Gesamtbankenlösung IBIS3G® sowie Mitarbeitenden mit grossem Fach-Know-how ist HP ein idealer Partner für den Betrieb und die Weiterentwicklung von IBIS3G®. Am 1. Mai 2010 hat das BSC HP die Verantwortung für den Betrieb und die Entwicklung von IBIS3G® sowie die Mitarbeitenden von RTC übernommen.

Auf den gleichen Zeitpunkt wurde die Valorendatenbank als erstes Modul der Applikation Legando erfolgreich migriert und in Produktion genommen. Als nächste Meilensteine der Weiterentwicklung werden die Wertschriftenapplikation Legando und ein neuer Zahlungsverkehr eingeführt. RTC konnte im Jahre 2009 mit allen austretenden ehemaligen Aktionären und Kunden Austrittsvereinbarungen abschliessen.

Produktionsgesellschaft Entris Operations AG auf Kurs

Die RBA-Holding (RBA) und die BEKB | BCBE haben ausgewählte Verarbeitungsprozesse in die gemeinsame Produktionsgesellschaft Entris Operations AG ausgelagert. Seit dem 1. Januar 2008 ist die Gesellschaft operativ. An Entris Operations AG sind die RBA-Holding und die BEKB | BCBE mit je 50 Prozent beteiligt. Die Gründerinstitute haben ihre Wertschriftenverwaltung und ihren Zahlungsverkehr sowie die entsprechenden Mitarbeitenden und Infrastrukturen in die Entris

Operations AG eingebracht. Durch dieses Joint Venture verarbeiten rund 220 Mitarbeitende jährlich 64 Mio. Zahlungsverkehrs-Transaktionen sowie Depotvolumen von rund 38 Mrd. Franken für über 50 Banken. Entris Operations AG ist die erste bankengruppenübergreifende Verarbeitungsplattform dieser Art in der Schweiz und soll zukünftig auch Dritten offen stehen. Der Kooperationsvertrag mit der Entris Operations AG wurde 2010 um fünf Jahre bis zum Jahr 2017 verlängert.

Wirtschaftlichkeit gefördert

Dank vereinfachteren Produkten und Arbeitsabläufen sowie einer besseren Kapazitätsauslastung und guter Ertragssituation lag das Verhältnis des Geschäftsaufwandes zum Betriebsertrag (Cost-Income-Ratio) leicht unterhalb des Zielbereiches von 50 bis 55 Prozent. Die Arbeitsabläufe im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie in der Vermögensberatung wurden weiter optimiert, und die Informatik-Unterstützung der Kundenberatung wurde nach dem Grundsatz der Einmaldatenerfassung vorangetrieben.

Die Bankenplattform IBIS3G® sowie erweiterte Automatisierungsprozesse ermöglichten zusätzlich Effizienzgewinne.

Seit Anfang 2004 betreibt die BEKB | BCBE für die Banque Cantonale du Jura den Wertschriftenhandel und dessen Abwicklung.

Das Niederlassungsnetz wird regelmässig auf seine Rentabilität und Auslastung überprüft. Die Schalteröffnungszeiten werden flexibel gehandhabt.

BEKB | BCBE in zeitgemässer Rechtsform

Aktiengesellschaft seit 1998

Die 1834 gegründete BEKB | BCBE wurde mit dem Eintrag im Handelsregister am 20. Oktober 1998 zur ersten Kantonalbank in Form einer privatrechtlichen Aktiengesellschaft nach Art. 620 ff OR. Die Stimmberechtigten, der Grosse Rat und der Regierungsrat des Kantons Bern haben sich seit 1992 mehrmals für eine eigenständige Kantonalbank mit Entscheidzentrum im Kanton Bern ausgesprochen.

Am 1. Oktober 1999 trat der revidierte Art. 3a des Bankengesetzes in Kraft. Seit diesem Zeitpunkt gelten als konstitutive Elemente einer Kantonalbank eine Grundlage im kantonalen Recht und eine Beteiligung des Kantons von mehr als einem Drittel an Kapital und Stimmen. Die konkrete Ausgestaltung (Rechtsform, Auftrag, Staatsgarantie) ist Sache der Kantone.

Durch die klare Trennung der Verantwortung zwischen Eigentümer und Bankführung wurden der politische Einfluss auf die BEKB | BCBE zurückgenommen und die unternehmerische Ausrichtung der Bank gestärkt. Kanton und Bank gewannen da-

durch zusätzlichen Handlungsspielraum. Mit der Rechtsformumwandlung wurde die Eigentümerstrategie des Kantons Bern bestätigt, welche eine Grundlage für die operative Tätigkeit der BEKB | BCBE bildet. Der Leistungsauftrag lautet, eine erfolgreiche, unabhängige und in allen Regionen tätige Bank mit Entscheidzentrum in Bern zu führen.

Breite Verankerung bei 63 000 Aktionärinnen und Aktionären

Mit 63 000 Aktionärinnen und Aktionären zählt die BEKB | BCBE zu den ersten 10 schweizerischen Gesellschaften in Bezug auf die Breite des Aktionariats. Ende 2010 waren 48,5 Prozent der Aktien breit im Publikum platziert (Free Float), 51,5 Prozent hielt der Kanton Bern.

In den vergangenen zwölf Jahren konnten günstige Fenster für die Platzierung von Aktien aus dem Bestand des Kantons genutzt werden:

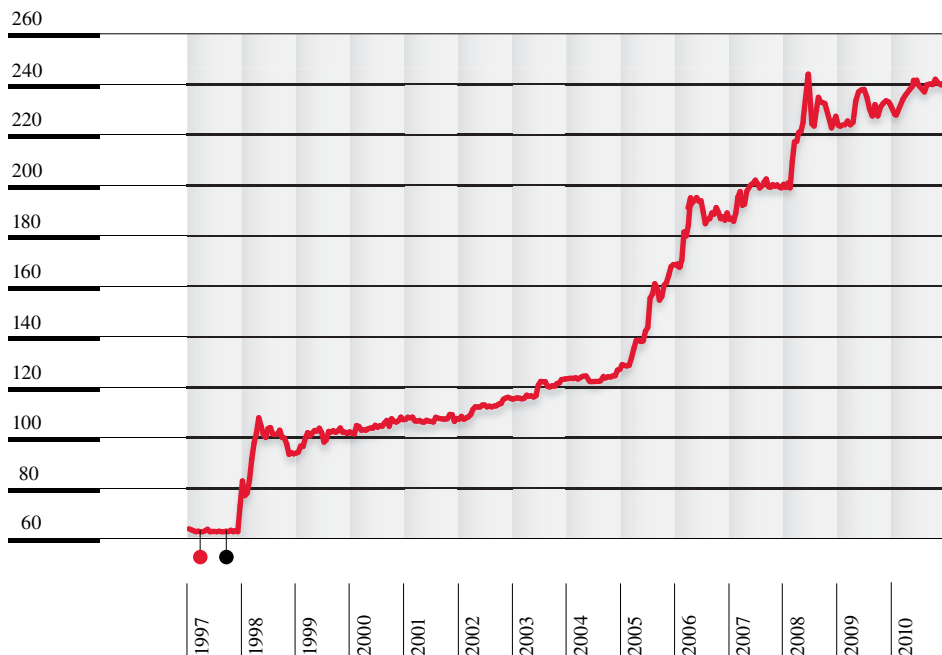
- 1999 wurde der Umfang der freien Aktien durch Verkäufe an institutionelle Anleger auf 17,1 Prozent gesteigert.
- Im Jahr 2000 konnte durch eine Aktion zur Verbreiterung des Aktionariats bei Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE die Zahl der Aktionärinnen und Aktionäre vervierfacht werden.
- Die 2001 durchgeführte Promotion des Aktionärs-Sparkontos liess die Anzahl

Kursentwicklung 1997 – 2010

Namenaktie¹ BEKB | BCBE

(bezahlte Kurse; gleitender Durchschnitt)

CHF



- 30.4.1997
Parlamentsentscheid
Rechtsformumwandlung
- 23.11.1997
Volksentscheid
Rechtsformumwandlung

Aktienkapital per 31.12.2010:
CHF 186.4 Mio., eingeteilt in 9 320 000 Namenaktien
à CHF 20 Nennwert

¹ Bis 3.5.1999 PS

Aktionärinnen und Aktionäre auf über 30 000 steigern.

- 2002 wurde ein Bezugsrecht zum Kauf von Namenaktien aus den Beständen der Bank zum Preis von 80 Franken je Namenaktie eingeräumt. Gleichzeitig wurde eine freie Zeichnung durchgeführt. Diese Transaktionen verliefen trotz dem schwierigen Börsenumfeld sehr erfolgreich, konnten doch 4000 neue Eigentümer gewonnen werden.
- 2003 konnte die Verankerung im Aktionariat erneut um 7000 Aktionärinnen und Aktionäre ausgebaut werden. Insbesondere die weiterhin stark nachgefragten Aktionärs-Sparkonten sowie die Eröffnungsaktion im Kanton Solothurn trugen zu dieser Entwicklung bei.
- 2004 konnte die 50 000. Aktionärin begrüsst werden.
- 2005 wurden attraktive Kapitaltransaktionen durchgeführt. Die von der Generalversammlung beschlossenen Transaktionen (Nennwertrückzahlung, Bezugsrechtsemission) waren ein voller Erfolg. Die Aktionärinnen und Aktionäre haben im Rahmen der Bezugsrechtsemission 420 000 neue Titel gezeichnet.
- 2006 konnte die breite Verankerung im Aktionariat auf über 55 000 erweitert werden.
- 2007 wurde das Ziel, innerhalb von 10 Jahren seit dem Ja der Bernerinnen und Berner zur Rechtsformumwandlung der BEKB | BCBE in eine Aktiengesellschaft rund 50 Prozent der Aktien

breit im Publikum zu platzieren, erreicht. Weiter wurde eine Kapitalreduktion in Form einer Nennwertrückzahlung durchgeführt.

- 2008 wurden weitere Kapitaltransaktionen (Nennwertrückzahlung, Bezugsrechtsemission) durchgeführt. Die Aktionärinnen und Aktionäre haben im Rahmen der Bezugsrechtsemission über 124 000 Titel aus Eigenbeständen der BEKB | BCBE gezeichnet.
- Ende 2010 zählte die BEKB | BCBE 63 000 Aktionäre. Seit der Umwandlung der Bank in eine private Aktiengesellschaft vor zwölf Jahren hat sich die Zahl der Miteigentümerinnen und Miteigentümer mehr als verzehnfacht.

Die Namenaktie BEKB | BCBE wird seit 2000 an der SIX Swiss Exchange (Domestic Standard) gehandelt. Die Kotierung an der Berne eXchange (BX) wurde weitergeführt.

Am 18. Mai 2010 hat die Generalversammlung den Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2009 genehmigt. Es wurde eine Dividendenerhöhung von 4.40 auf 4.80 Franken je Titel beschlossen. Damit ist die Dividende zum dreizehnten Mal in Folge angehoben worden.

Kursverlauf der Namenaktie BEKB | BCBE

Ende 2010 notierte die Namenaktie der BEKB | BCBE (Valorenummer 969 160, ISIN: CH 0009691608) an der SIX Swiss Exchange bei 242,0 Franken gegenüber 229,5 Franken zu Jahresbeginn (+ 5,45 Prozent). Die Börsenkapitalisierung der Bank belief sich somit per 31. Dezember 2010 auf 2,25 Mrd. Franken.

2010 wechselten insgesamt 540 643 Namenaktien der BEKB | BCBE die Hand, wovon 96 787 Titel über die Berne eXchange (BX) und 443 856 Aktien über die SIX Swiss Exchange gehandelt wurden. Wertmässig belief sich der Umsatz auf 128,9 Mio. Franken. Im umsatzstärksten Monat Juni wechselten 94 282 Titel die Hand. Der Monat mit der geringsten Aktivität war der August mit 31 849 gehandelten Aktien.

Im Handelsbestand der BEKB | BCBE befanden sich Ende 2010 für Handelszwecke weniger als 1 Prozent der 9 320 000 Titel der Bank. Im Treasury Stock wurden Ende Jahr rund 209 000 Aktien gehalten. Er kann insbesondere für Bezugsrechtmissionen und die Mitarbeiterbeteiligung verwendet werden.

Seit dem positiven Volksentscheid zur Rechtsformumwandlung der BEKB | BCBE im Jahre 1997 hat sich der Kurs mehr als verdreifacht.

Dividende

Aufgrund des positiven Ergebnisses und des soliden Fundaments der BEKB | BCBE beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 17. Mai 2011 eine Dividende von 5.10 Franken (Vorjahr 4.80 Franken).

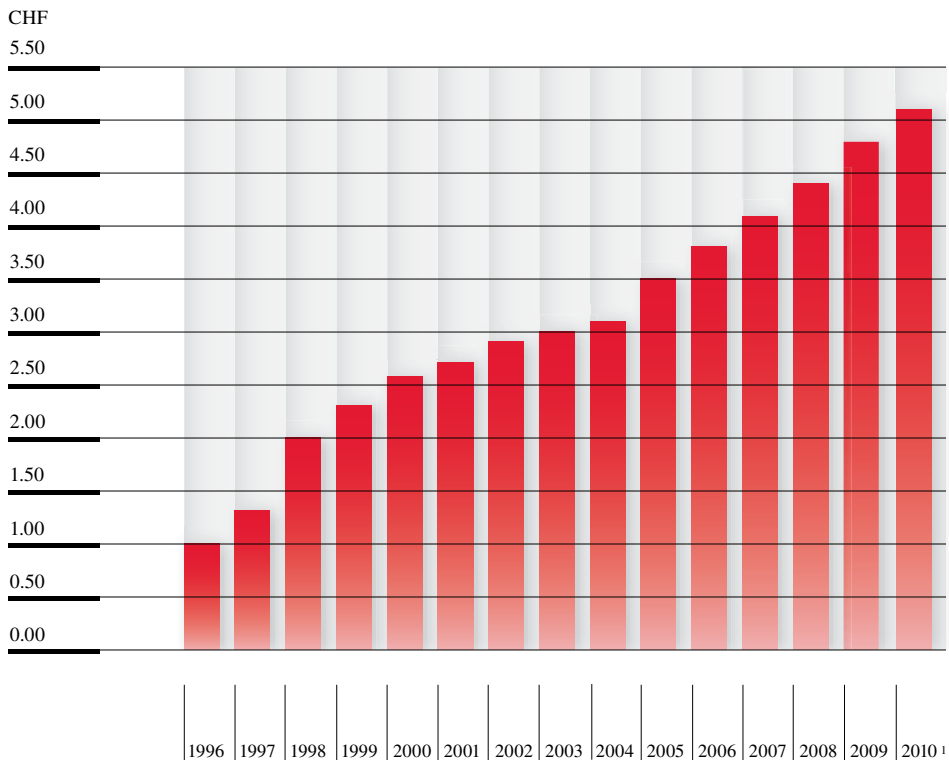
Finanzielle Stärkung des Kantons

Die finanzielle Stärkung des Kantons ist beträchtlich und macht seit 1998 durch Dotations- beziehungsweise Aktienkapitalrückzahlung, Platzierung von Aktien, Bezugsrechtsentschädigung, Staatsgarantieabgeltung, Dividende und Steuern über 1,5 Mrd. Franken aus. An Dividenden, Steuern und Staatsgarantieentschädigung flossen der öffentlichen Hand im 2010 63,2 Mio. Franken zu.

Abgeltung der Staatsgarantie

Seit dem Geschäftsjahr 1998 leistet die BEKB | BCBE nach dem Gesetz über die Aktiengesellschaft Berner Kantonalbank dem Kanton in Abhängigkeit vom Eigenmitteldeckungsgrad eine jährliche Staatsgarantieentschädigung von 3 bis 6 Basispunkten auf den garantierten Fremdgeldern. Aufgrund der soliden Eigenmittelausstattung hatte die Bank 2010 eine Abgeltung von 3 Basispunkten oder

Entwicklung der Dividende je Aktie 1996 – 2010



¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

3,2 Mio. Franken an den Kanton zu bezahlen. In ihrem jährlichen Bericht an den Regierungsrat hat die externe Revisionsgesellschaft Ernst & Young AG feststellen können, dass für den Kanton im Hinblick auf die finanzielle Situation der Bank, insbesondere dank Eigenmittelüberschuss sowie der zur Risikovorsorge vorhandenen Wertberichtigungen und Rückstellungen, zurzeit keine Hinweise bestehen, die auf eine allfällige Inanspruchnahme der Staatsgarantie des Kantons schliessen lassen.

Eigentümerstrategie des Kantons und Wegfall der Staatsgarantie

Der Kanton Bern und die bernische Volkswirtschaft sind an einer starken Kantonalbank mit Entscheidzentrum in Bern interessiert. Dieses zu erhalten, liegt im Interesse des Kantons und begründet dessen Engagement gegenüber der BEKB | BCBE. Der Regierungsrat des Kantons Bern hatte beschlossen, die erfolgreich verlaufene Platzierung von Aktien aus den Beständen des Kantons bis zum gesetzlich vorgeschriebenen Kantonsanteil fortzusetzen, was innerhalb von zehn Jahren weitgehend realisiert worden ist. Aus einer Position der Stärke fällt die Staatsgarantie des Kantons gegenüber der BEKB | BCBE schrittweise weg. Die entsprechende Gesetzesänderung wurde vom Grossen Rat im Herbst 2004 beschlossen

und trat per 1. Januar 2006 in Kraft. In einem ersten Schritt wurde auf diesen Zeitpunkt die Staatsgarantie auf Spargelder bis 100 000 Franken je Kunde und auf Obligationenanleihen reduziert. Der definitive Wegfall der Staatsgarantie erfolgt Ende 2012. Für die Kundinnen und Kunden der BEKB | BCBE gilt wie bei anderen Banken der gesetzliche Einlegerschutz. Für Anleihen, die vor diesem Datum ausgegeben wurden, bleibt die Staatsgarantie bis zu deren Endfälligkeit bestehen. Die Kundinnen und Kunden wurden mit einer Beilage zum Kontoauszug per Anfang 2006 umfassend über diese Schritte orientiert.

Das Wichtigste zur Jahresrechnung

Die Berichterstattung gewährt einen detaillierten Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Alle vorhandenen Reserven werden offen ausgewiesen. Rückstellungen werden den einzelnen Geschäftsbereichen zugeordnet. Der Geschäftsbericht 2010 entspricht den Rechnungslegungsvorschriften für Banken (Art. 23–28 BankV) sowie den Richtlinien der Finanzmarktaufsicht (FINMA). Der Einzelabschluss per 31.12.2010 wurde in Übereinstimmung mit den Richtlinien zur Rechnungslegung der FINMA (FINMARS 08/2) sowie Art. 6 Abs. 4 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX erstellt. Dieser Einzelabschluss entspricht gemäss Rz 1f der Rechnungslegungs-Richtlinien zugleich dem statutarischen Einzelabschluss.

Die Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung werden im Anhang (Seiten 97 bis 106) erläutert.

Umfeld

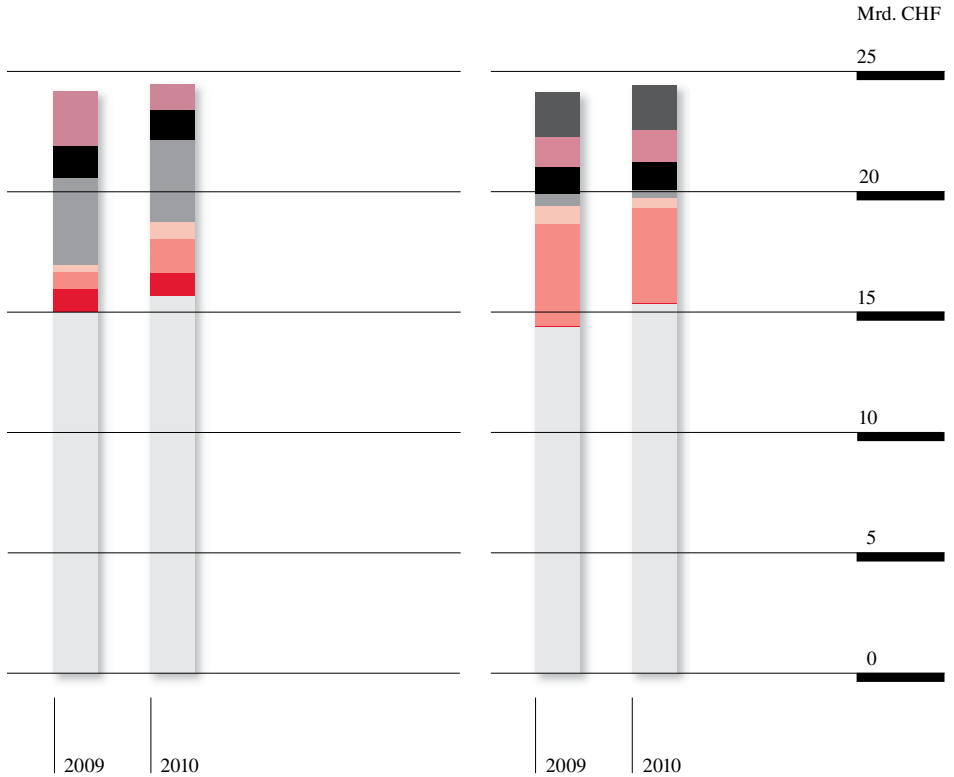
Die wirtschaftliche Erholung setzte sich 2010 fort. Vor allem die grossen aufstrebenden Länder wie China, Indien und Brasilien vermochten ihr hohes Wachstumstempo zu halten. Die Industrieländer, welche die Finanz- und Immobilienkrise am heftigsten zu spüren bekamen, verzeichneten vor dem Hintergrund einer teilweise stark expansiven Geldpolitik der Notenbanken und der Konjunkturstimuli

ebenfalls positive, jedoch deutlich geringere Wachstumsraten. In Europa vermochten sich vor allem Deutschland und die Schweiz mit einem dynamischen Wirtschaftsverlauf zu profilieren, während verschiedene Mittelmeerstaaten und andere der Eurozone angehörende kleinere Länder infolge der hohen Defizite, steigenden Staatsverschuldungen und überhitzten Immobilienmärkten verstärkt unter Spar- und Refinanzierungsdruck kamen.

In der Schweiz stieg das reale BIP gemäss Schätzungen des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) im Jahre 2010 um 2,6 Prozent. Diese positive Entwicklung beruhte vorwiegend auf einer intakten Inlandnachfrage, während im Aussenhandel vor allem die Dienstleistungskomponente das BIP-Wachstum schmälerte. Nach dem Rückgang der Konsumentenpreise im Vorjahr nahmen sie im 2010 im Durchschnitt leicht zu. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hielt an ihrer Ende 2008 eingeleiteten expansiven Geldpolitik fest. Das 3-Monats-LIBOR-Band der SNB lag Ende Jahr unverändert bei 0 bis 0,75 Prozent, mit einem Zielwert von 0,25 Prozent. Die 10-Jahres-Bundesobligationenrendite erreichte im August mit rund 1,1 Prozent einen historischen Tiefpunkt. Die nachfolgende Trendwende sorgte im Gleichlauf mit den internationalen Finanzmärkten auch in der Schweiz für einen leicht steigenden Zinstrend bei den mittel- bis langfristigen Sätzen.

Entwicklung der Aktiven 2010 in Mrd. Franken

Entwicklung der Passiven 2010 in Mrd. Franken



- Übrige Aktiven
- Geldmarktanlagen
- Finanzanlagen, Handelsbestand, Beteiligungen
- Forderungen gegenüber Banken
- Öffentlich-rechtliche Körperschaften
- Übrige Forderungen gegenüber Kunden
- Hypothekarforderungen

- Übrige Passiven
- Eigene Mittel
- Pfandbriefdarlehen
- Anleihen
- Kassenobligationen
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden
- Verpflichtungen gegenüber Banken
- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform

Im Berichtsjahr

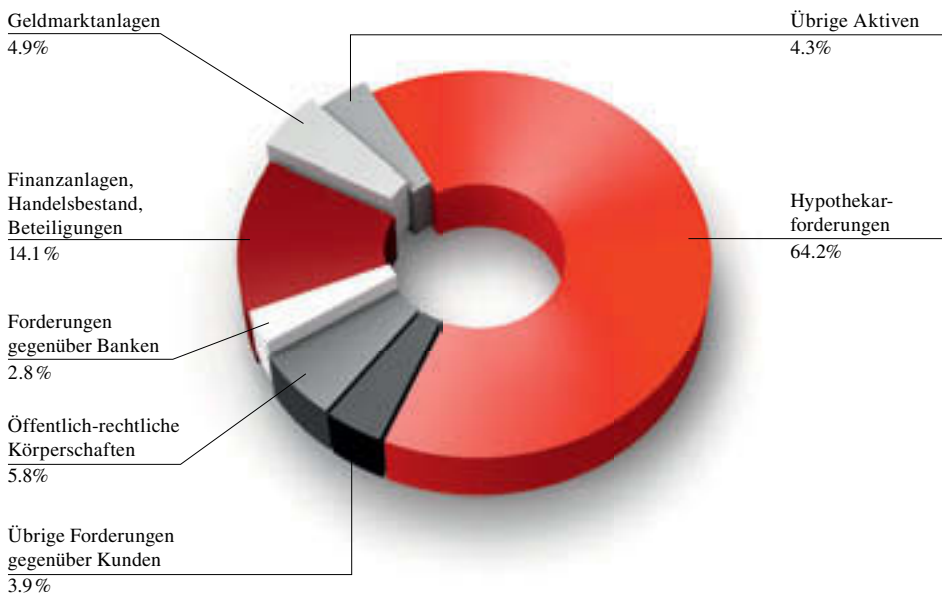
- bildeten der private Konsum und die Staatsausgaben eine bedeutende Konjunkturstütze,
- gingen die Importe zurück,
- konnten die Umsätze im schweizerischen Detailhandel dank anhaltend guter Konsumentenstimmung im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden,
- sank die Arbeitslosigkeit von 4,4 auf 3,8 Prozent,
- zeigte der Einkaufsmanagerindex seit Jahresmitte ein Abflachen der Wachstumsdynamik an,
- lag die an den Konsumentenpreisen gemessene durchschnittliche Jahresteu-erung bei 0,7 Prozent,
- stieg der Erdölpreis bis Ende 2010 auf über 90 US-Dollar pro Fass,
- erhöhte sich die Kapazitätsauslastung im bernischen Industriebereich auf 84 Prozent,
- stiegen die Logiernächtezahlen im Kanton Bern um 2,2 Prozent,
- erhöhte sich die Quote der Leerwohnun-gen im Espace Mittelland,
- sank die Rendite der 10-jährigen Bun-desobligation auf 1,67 Prozent,
- verloren der Euro und der US-Dollar gegenüber dem Schweizerfranken deut-lich an Wert,
- verlor der Swiss Market Index (SMI) gegenüber dem Jahresendstand 2009 rund 1,7 Prozent.

Der Wettbewerb unter den Banken blieb intensiv. Das Umfeld wurde von folgenden Faktoren geprägt:

- Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform erhöhten sich. Die Liquiditätshaltung der Kunden blieb hoch.
- Die Zinsen für Festzinshypotheken lagen unter den Vorjahressätzen.
- In einzelnen Teilmärkten des Immobiliensektors sind Überhitzungstendenzen auszumachen.
- Neue Technologien zur Vereinfachung und Rationalisierung der Produktion förderten weitere Strukturanpassungen in Administration und Vertrieb. Zusam-menschlüsse und Rationalisierungen setzten Arbeitskräfte frei.

Im beschriebenen Umfeld hat sich die BEKB | BCBE weiterhin auf die Erhal-tung und Vertiefung ihrer Kundenbezie-hungen, die Gewinnung neuer Kundinnen und Kunden in den Kantonen Bern und Solothurn, das Halten der Qualität ihres Kreditportefeuilles, die möglichst sichere Anlage der hohen Liquidität, die Standar-disierung der Arbeitsprozesse gemäss den ISO-Normen 9001 (Qualitätsmanagement/ Servicequalität) und 14001 (Umweltma-nagement/Nachhaltigkeit), die Weiterent-wicklung der Cyberbank sowie die Opti-mierung des Investitions-, Sach- und Personalaufwandes konzentriert.

Struktur der Aktiven Ende 2010



Bilanz

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich um 0,3 Mrd. auf 24,3 Mrd. Franken.

Die **Aktiven** bestanden Ende 2010 zu 73,9 (Vorjahr 68,9) Prozent aus Forderungen gegenüber Kunden, zu 14,1 (14,9) Prozent aus Finanzanlagen, Handelsbeständen und Beteiligungen, zu 2,8 (1,4) Prozent aus Forderungen gegenüber Banken sowie zu 4,9 (5,5) Prozent aus Geldmarktanlagen. Bei den **Passiven** beliefen sich die Kundengelder im engeren Sinne (Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden, Kassenobligationen) auf 80,6 (80,2) Prozent, die Kapitalmarktgelder auf 6,1 (6,8) Prozent und die Verpflichtungen gegenüber Banken auf 0,3 (0,3) Prozent der Bilanzsumme. Die Kundenforderungen sind vollumfänglich durch die Kundengelder im engeren Sinne refinanziert.

Aktiven

Flüssige Mittel, Geldmarktpapiere, Banken

Die **flüssigen Mittel** betragen am Ende des Berichtsjahres 0,4 Mrd. Franken.

Die **Forderungen aus Geldmarktpapieren** nahmen um 0,1 Mrd. auf 1,2 Mrd. Franken ab.

Die **Forderungen gegenüber Banken** erhöhten sich auf 0,7 Mrd. Franken. Davon entfallen 463 Mio. Franken auf Repo-Ge-

schäfte, die durch Wertschriften von staatlichen Schuldnern gedeckt sind. Ende 2010 betragen die Guthaben gegenüber erstklassigen Banken im Ausland 172 Mio. Franken. Die **Tresorerie** verfügte jederzeit über die erforderliche Liquidität.

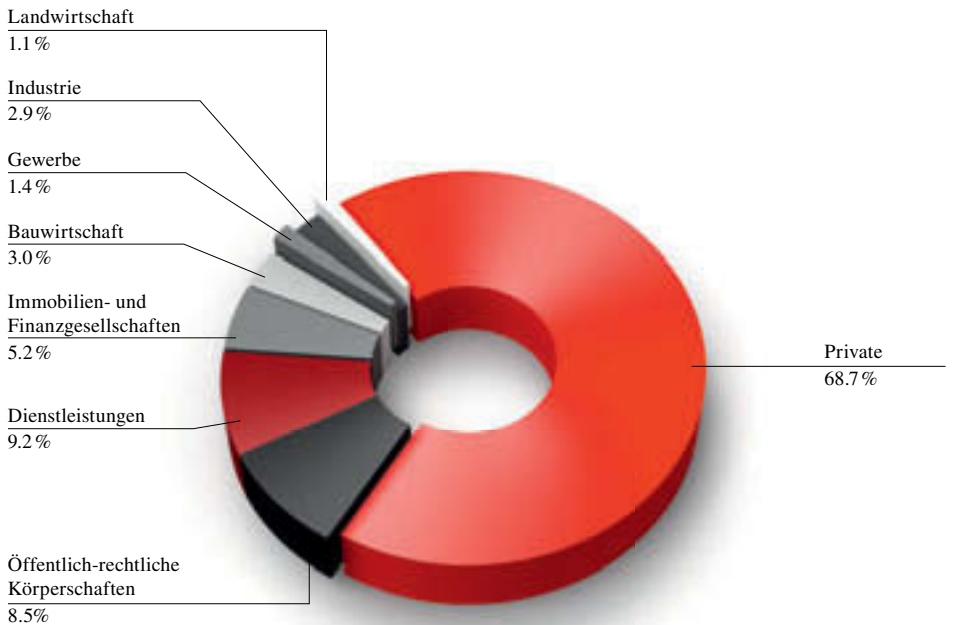
Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Im **Kreditgeschäft** wurden entsprechend der seit 1992 umgesetzten Geschäfts- und Kreditpolitik insbesondere kleinere und mittlere Engagements im Espace Mittel- und Ostland gefördert. Die Kundenausleihungen (ohne OeRK) von 16,6 Mrd. Franken lagen um 0,7 Mrd. Franken über dem Vorjahresstand. Die gute Qualität des Kreditportefeuilles konnte gehalten werden.

Auch im Berichtsjahr kann die **Bonität** von rund 90 Prozent der **Kreditengagements** als gut bis sehr gut eingestuft werden. Die **Rückstellungen für Ausleihungen** betragen 638 Mio. Franken.

Die Gliederung des **Totals der Forderungen gegenüber Kunden** nach **Kundengruppen** zeigt die breite Verankerung der BEKB | BCBE. Der Anteil der Forderungen gegenüber Privaten erreichte 68,7 Prozent. Nahezu unverändert blieb der Anteil in den Bereichen Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Bauwirtschaft. Die Anteile der Bereiche Immobilien- und Finanzgesellschaften sowie Dienstleistungen sind leicht zurückgegangen, wogegen derjenige der Öffentlich-rechtlichen Körperschaften zugenommen hat.

Struktur der Forderungen gegenüber Kunden Ende 2010



Die Forderungen gegenüber Kunden erhöhten sich auf 2,4 Mrd. Franken. Die darin enthaltenen **Forderungen gegenüber Öffentlich-rechtlichen Körperschaften** stiegen auf 1,4 Mrd. Franken. Die **kommerziellen Ausleihungen** in Form von Kontokorrent-Krediten und Darlehen wurden auf 943 Mio. Franken gesteigert. Die unter den **Hypothekarforderungen** zusammengefassten Hypothekaranlagen und Darlehen mit hypothekarischer Deckung konnten auf 15,6 Mrd. Franken ausgebaut werden. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahresende bei unveränderter Kreditpolitik und unter Wahrung der Qualität des Kreditportefeuilles um 4,6 Prozent zu. Die Hypothekaranlagen wurden um 669 Mio. auf 15,5 Mrd. Franken erhöht.

Die **gesamten hypothekarischen Ausleihungen** (Hypotheken, Darlehen und Kredite mit hypothekarischer Deckung) betragen am Ende des Berichtsjahres 15,7 Mrd. Franken oder 87,4 Prozent der gesamten Ausleihungen. Ende 2010 lagen 88,3 Prozent der zur Sicherstellung der Hypothekaranlagen bestellten **Grundpfänder** im Kanton Bern, die restlichen 11,7 Prozent in den übrigen Kantonen.

Infolge des nochmals gesunkenen Zinsniveaus wurden vor allem Festzinshypotheken abgeschlossen, die Nachfrage nach variablen Hypotheken ging weiter zurück. Insgesamt wurden im Berichtsjahr neue **Festzinshypotheken** im Betrag von 3,3 Mrd. Franken verbucht. Ihr Bestand Ende 2010 betrug 12,7 Mrd. Franken oder 82,2 Prozent der Hypothekaranlagen (Vorjahr 77,1 Prozent).

Die Struktur der **Gesamtingagements ab 30 Mio. Franken** (ohne Banken und Öffentlich-rechtliche Körperschaften, unter Einschluss des bankeigenen Wertchriftenbestandes auf Limitenbasis) stellte sich Ende 2010 wie folgt dar:

Gesamtingagements ab CHF 30 Mio.		
	Anzahl	Mio. CHF
2010	14	750
2009	15	605

Die Engagements ab 30 Mio. Franken belaufen sich damit auf weniger als 5 Prozent der Ausleihungen.

Für die **Einzelkredite** (Hypothekaranlagen, Feste Vorschüsse und Darlehen auf Basis je Finanzierungsprodukt) ergab sich

Einzelkredite in CHF	Anzahl	%	Mio. CHF	%	Vorjahr %
0–100000	22 204	34,0	943	5,6	7,1
100001–500000	37 504	57,3	10 092	60,3	65,4
500001–1 000 000	4 712	7,2	3 072	18,4	14,0
1 000 001–5 000 000	893	1,4	1 654	9,9	8,8
über 5 000 000	75	0,1	971	5,8	4,7
Total	65 388	100,0	16 732	100,0	100,0

Ende 2010 aufgrund der effektiven Beanspruchung nebenstehendes Bild.

Der Anteil der Einzelkredite (Kontoebene) bis **1 Mio. Franken** erreichte 84,3 Prozent.

Finanzanlagen

Der Bestand an **Finanzanlagen** nahm um 0,2 Mrd. auf 3,4 Mrd. Franken ab. Die Finanzanlagen setzten sich Ende 2010 zu 92,8 Prozent aus Obligationen und zu 7,2 Prozent aus Aktien und anderen Anlagen zusammen. 85,0 Prozent der Finanzanlagen waren **Wertschriften** von im Inland domizilierten Emittenten. Zum Jahresende betrug der Bestand an **Obligationen** zu Buchwerten 3,1 Mrd. Franken. Der Diversifikation und der Bonität der Schuldner wurde wie bisher besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ende 2010 betrug der Bestand an **Aktien** und **Anlagefonds** zu Buchwerten 101,0 Mio. Franken. Aus den Verkäufen konnten Gewinne von netto 3,0 Mio. Franken (Vorjahr 4,1 Mio. Franken) realisiert werden.

Ende 2010 enthielt der Bestand an aus dem Kreditgeschäft übernommenen Liegenschaften sowie zum Verkauf bestimmten, nicht betriebsnotwendigen Liegenschaften der BEKB | BCBE innerhalb der Finanzanlagen drei aus Zwangsverwertungen stammende Objekte im Wert von 0,4 Mio. Franken.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Der Eigenhandel in Wertschriften und Wertpapierderivaten gehört nicht zu den Kernaktivitäten der BEKB | BCBE. Der Handelsbestand betrug Ende Jahr 8,7 Mio. Franken. Er setzte sich aus 96,7 Prozent Edelmetallen, 2,8 Prozent verzinslichen Wertschriften und 0,5 Prozent Beteiligungstiteln zusammen.

Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen lag bei 31,7 Mio. Franken. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 8,4 Mio. Franken ist hauptsächlich auf Goodwill-Abschreibungen (vgl. Seite 65) zurückzuführen. Im Berichtsjahr hat die BEKB | BCBE ihren Anteil an der RTC Real-Time Center AG (RTC) von 64,9 auf 91,9 Prozent erhöht. Zu den wesentlichen Beteiligungen der BEKB | BCBE mit einem Kapitalanteil von über zehn Prozent gehören unter anderem die Aktien der RTC (91,9%), der Legando AG (100%), der BioMedCredit AG (100%), der Entris Operations AG (50,0%), der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG (10,7%), der Jungfrau-bahn Holding AG (13,8%) und der Victoria-Jungfrau Collection AG (12,1%). Im Weiteren hält die BEKB | BCBE unter anderem Beteiligungen an der BioMedInvest AG (5,3%), der Swisssanto Holding AG (6,8%), der Caleas AG (6,3%) und der Tornos Holding AG (4,4%).

Sachanlagen

Die Sachanlagen erhöhten sich um 0,2 Mio. auf 203,6 Mio. Franken. Beim **Liegenschaftsbesitz** lag der Buchwert der **Bankgebäude** bei 180,3 Mio. Franken. Investitionen von 5,4 Mio. Franken standen Überträge und Abschreibungen von 4,8 Mio. Franken gegenüber (Seiten 116 f.). Der Buchwert der **anderen Liegenschaften** verblieb auf 13,3 Mio. Franken. Die **übrigen Sachanlagen** werden mit 10,0 Mio. Franken ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungen

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungen** nahmen um 5,4 Mio. auf 67,6 Mio. Franken zu. Sie umfassen im Wesentlichen die Marchzinsen.

Sonstige Aktiven

Die **Sonstigen Aktiven** verminderten sich um 0,2 Mrd. Franken aufgrund der Abnahme der Verrechnungssteuerforderungen aus dem Handelsgeschäft mit der zweiten Linie.

Auslandaktiven

Die **Auslandaktiven** gemäss Art. 32 Geschäftsreglement betrugen 0,6 Mrd. Franken. Die Rückstellungen für Länderrisiken entsprechen den Richtlinien für das Management der Länderrisiken der Schweizerischen Bankiervereinigung.

Aktiven mit gefährdetem Ertrags- einkang

Der Bestand der unproduktiven Ausleihungen an Kunden (non performing loans) belief sich Ende 2010 auf 32,7 Mio. Franken oder 0,2 Prozent der Ausleihungen (Vorjahr 0,3 Prozent).

Passiven

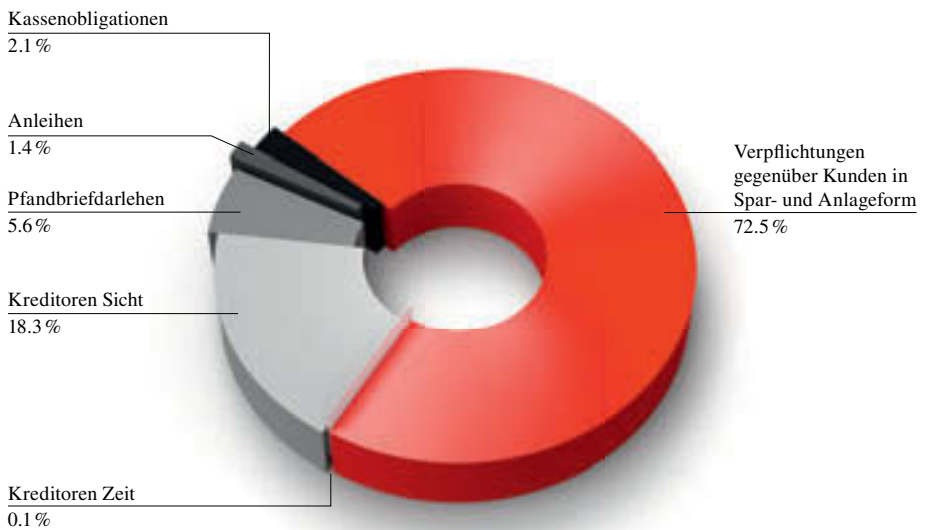
Die Verpflichtungen gegenüber Banken nahmen um 3 Mio. auf 67 Mio. Franken zu.

Kundengelder

Das Total der Kundengelder gliederte sich Ende 2010 wie folgt:

Kundengelder	2009 %	2010 %
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	68,5	72,5
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	20,1	18,4
Kassenobligationen	3,6	2,1
Kundengelder im engeren Sinne	92,2	93,0
– Anleihen	2,4	1,4
– Pfandbriefdarlehen	5,4	5,6
Total Kundengelder	100,0	100,0

Struktur der Kundengelder Ende 2010



Die Liquiditätshaltung der Kundinnen und Kunden blieb weiter hoch. Die **Kundengelder im engeren Sinne** (Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, Kassenobligationen, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) nahmen um 0,3 Mrd. auf 19,6 Mrd. Franken zu.

Die **Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform** erhöhten sich um 6,6 Prozent auf 15,3 Mrd. Franken. Der Basis-Zinssatz für Spargelder bis 50000 Franken wurde während des Berichtsjahres auf 0,5 Prozent reduziert. Der Zinssatz für Aktionärs-Sparkonten mit Beträgen bis 50000 Franken betrug am Jahresende 1,0 Prozent. Die Verzinsung der höheren Beträge richtete sich nach der Entwicklung am Geldmarkt. Die Anzahl Sparhefte und Sparkonten wuchs um 9775 auf 776010. Die Zahl der Aktionärs-Sparkonten betrug im Berichtsjahr über 52000. Die entsprechenden Guthaben lagen bei 2,5 Mrd. Franken.

Die **übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden in Kontokorrent- und Festgeldform** nahmen um 7,2 Prozent auf 3,9 Mrd. Franken ab. Der Bestand an **Kassenobligationen** reduzierte sich auf 453 Mio. Franken. Die Verzinsung der Kassenobligationen betrug im Jahresdurchschnitt 2,31 (Vorjahr 2,46) Prozent.

Die **mittel- und langfristigen Gelder** wurden weiter reduziert. Im Laufe des Jahres wurde eine Anleihe in der Höhe von 200 Mio. Franken zurückbezahlt. Der Bestand der Anleihen nahm dadurch per

Ende 2010 auf 0,3 Mrd. Franken ab. Im Berichtsjahr wurden Pfandbriefdarlehen im Umfang von 115 Mio. Franken zurückbezahlt, 169 Mio. Franken wurden tiefer verzinst neu aufgenommen. Der Bestand per Ende Jahr belief sich auf 1,2 Mrd. Franken. Die Zinskosten der Obligationen anleihen sanken im Jahresdurchschnitt leicht auf 3,22 (Vorjahr 3,48) Prozent, die der Pfandbriefdarlehen auf 2,83 (Vorjahr 2,98) Prozent.

Die **Guthaben der eigenen Vorsorgeeinrichtung** bei der BEKB | BCBE betragen 17 Mio. Franken.

Rechnungsabgrenzungen

Die Abnahme der **passiven Rechnungsabgrenzungen** auf 123,9 Mio. Franken ist hauptsächlich auf die unter dieser Position erfassten tieferen geschuldeten Steuern und geringere Marchzinsabgrenzungen zurückzuführen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Das Total der Wertberichtigungen und Rückstellungen (siehe Seiten 124 f.) betrug 745,3 Mio. Franken. Die **Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausleihungen** enthalten die **Rückstellungen für Einzelrisiken** von 358,3 Mio. Franken und **pauschale Rückstellungen** für Branchenrisiken sowie für Engagements mit erhöhten Risiken im Geschäftsgebiet der Bank von 278,4 Mio. Franken. Die **Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken** (Risi-

ken des Wertschriftenhandels, des Handels mit Devisen, Sorten und Edelmetallen, von derivativen Handels- und Devisengeschäften sowie auf Beteiligungstiteln der Finanzanlagen) betragen 77,7 Mio. Franken. Der Bestand an übrigen Rückstellungen belief sich auf 56,0 Mio. Franken.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken beliefen sich auf 607,2 Mio. Franken. Im Berichtsjahr wurden zu Lasten der Erfolgsrechnung 50,0 Mio. Franken neu gebildet. Demgegenüber wurden 3,2 Mio. Franken für die Abgeltung der Staatsgarantie an den Kanton verwendet. Für 59,9 Mio. Franken wurden Leistungen abgedeckt, mit denen Migrationsrisiken der EDV vermindert werden. Gemäss dem betriebswirtschaftlichen Eigenmittelkonzept der BEKB | BCBE decken die Reserven für allgemeine Bankrisiken unter anderem auch Goodwill-Abschreibungen ab. Im Berichtsjahr wurden deshalb im Ausmass von 7,0 Mio. Franken Reserven für allgemeine Bankrisiken über den ausserordentlichen Ertrag aufgelöst, und die zweckkonforme Verwendung für die Goodwill-Abschreibungen (vgl. Seite 144) wurde im ausserordentlichen Aufwand verbucht. Weiter wurden Währungsdifferenzen der in den Reserven für allgemeine Bankrisiken ausgeschiedenen Goldreserven (vgl. Seiten 124 f.) im Ausmass von 16,7 Mio. Franken gutgeschrieben.

Eigenkapital

Das Aktienkapital beziffert sich nominal auf 186,4 Mio. Franken. Die allgemeine gesetzliche Reserve betrug 239,2 Mio. Franken. Die anderen Reserven erhöhten sich aus der Gewinnverwendung vom Vorjahr sowie dem Erfolg im Zusammenhang mit eigenen Beteiligungstiteln um 72,7 Mio. auf 834,0 Mio. Franken.

Erfolgsrechnung

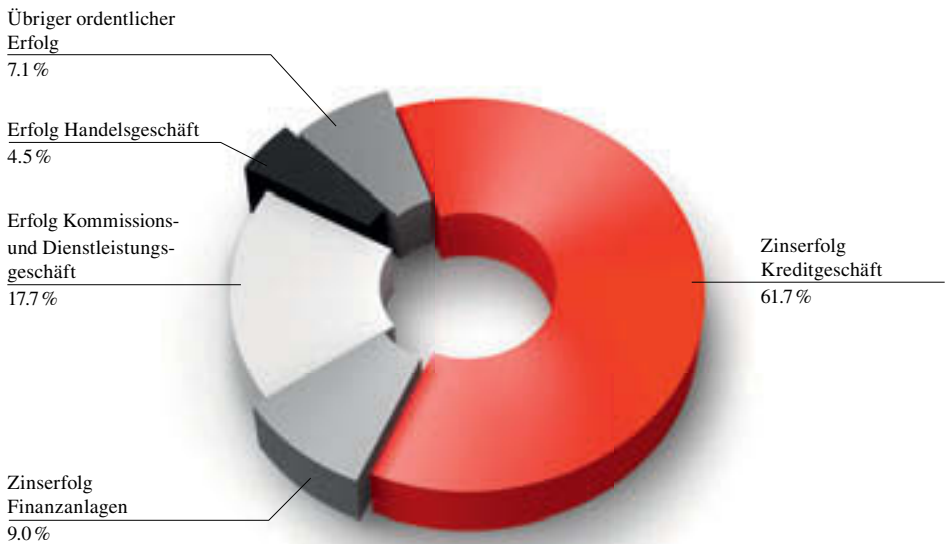
Betriebsertrag

Der Betriebsertrag stieg per Ende 2010 auf 506,4 Mio. Franken. Er stammt zu 61,7 Prozent aus dem bilanzwirksamen Zinserfolg aus Kreditgeschäften, zu 9,0 Prozent aus den Zinsen und Dividenden auf den Finanzanlagen, zu 17,7 Prozent aus den Kommissionen und Dienstleistungen sowie zu 11,6 Prozent aus den übrigen Geschäften.

Zinserfolg aus dem Kreditgeschäft und den Finanzanlagen

Der Zinserfolg erhöhte sich auf 358,2 Mio. Franken. Die durchschnittliche Zinsmarge blieb mit 1,48 Prozent im Berichtsjahr nahezu unverändert (Vorjahr 1,47 Prozent). Die seit 1993 konsequent angewandte Kreditpolitik, die dynamische Kreditbewirtschaftung und das tiefe Zinsniveau bewirkten, dass die gefährdeten Erträge mit 0,6 Mio. Franken erneut tief blieben. Die

Betriebsertrag 2010



Zinsabsicherungskosten werden als Bestandteil des Zinsengeschäfts ausgewiesen. Der Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen sank bedingt durch einen tieferen Obligationenbestand um 6,9 Mio. auf 72,6 Mio. Franken.

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Mit einem Anteil von 84 Prozent (Vorjahr 82 Prozent) am Bruttoertrag ist die Vermögensberatung weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts. Die Anzahl der von der BEKB | BCBE betreuten Depots konnte um 3,3 Prozent auf über 100000 gesteigert werden. Es wurde ein Netto-Neugeld-Zufluss von 0,2 Mrd. Franken erzielt. Die betreuten Vermögenswerte nahmen um 0,2 Mrd. auf 20,5 Mrd. Franken zu. Der Bestand an Fondsprodukten stieg um 0,2 Mrd. auf 4,3 Mrd. Franken. Der Anteil der mit umfassenden Vermögensverwaltungsmandaten betreuten Depotwerte wuchs auf 4,5 Mrd. Franken oder auf 22,1 Prozent des gesamten Depotbestandes. Der Kommissionsertrag aus dem Vermögensverwaltungs- und -beratungsgeschäft stieg auf 85,0 Mio. Franken. Die Courtageerträge lagen bei 25,4 Mio. Franken. Die Depot- und Vermögensverwaltungsgebühren erreichten 27,8 Mio. Franken.

Die Erträge aus Fondsanlagen erhöhten sich auf 28,0 Mio. Franken.

Der Kommissionsertrag aus den übrigen Dienstleistungsgeschäften stieg auf

13,0 Mio. Franken. Der Kommissionsaufwand nahm auf 11,6 Mio. Franken zu.

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft lag mit 22,7 Mio. Franken um 2,8 Mio. unter dem Vorjahreswert. 20,6 Mio. Franken stammten aus dem Handel mit Devisen, Noten und Edelmetallen und 2,1 Mio. Franken aus dem entsprechend der Ausrichtung der BEKB | BCBE auf tiefem Niveau gehaltenen Handelsgeschäft mit Wertschriften. Der Ertragsrückgang resultierte hauptsächlich aus den tieferen Marktopportunitäten im Handelsgeschäft mit der zweiten Linie. Bei dieser Geschäftsart werden von einer Gesellschaft über eine an der SIX errichtete zweite Handelslinie Aktien zurückgekauft, um das Aktienkapital anschliessend im Ausmass des Rückkaufprogramms herabzusetzen.

Übriger ordentlicher Erfolg

Der übrige ordentliche Erfolg erreichte 35,7 Mio. Franken. Aus der Veräusserung von Finanzanlagen konnten Gewinne von 3,0 Mio. Franken erzielt werden. Die übrigen Erträge lagen bei 37,4 Mio. Franken. Sie umfassten insbesondere Rückerstattungen, den Beteiligungsertrag und den Liegenschaftserfolg.

Der andere ordentliche Aufwand verminderte sich hauptsächlich aufgrund tieferer Absicherungskosten bei den Finanzanlagen auf 4,6 Mio. Franken.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand vor Steuern lag mit 252,6 Mio. Franken um 4,3 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Personalbestand an der Verkaufsfrent im Niederlassungsnetz wurde gezielt ausgebaut. Der Personalaufwand erhöhte sich deshalb sowie wegen teuerungs- und marktbedingten Lohnanpassungen um 1,1 Mio. auf 147,9 Mio. Franken. Im Personalaufwand enthalten sind wie im Vorjahr die Kosten für die Mitarbeiterbeteiligung sowie die Einlagen für die Nachhaltigkeitsprämie. Der Personalbestand (inklusive Aushilfen) lag per Ende 2010 mit 1448 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leicht über dem Vorjahresniveau beziehungsweise teilzeitbereinigt bei 1199 Mitarbeitenden.

Weiter wurden die Marketingaktivitäten verstärkt. Eine IT-Plattform der neusten Generation wurde eingeführt. Der Sachaufwand erhöhte sich dadurch insgesamt um 9,2 Mio. auf 104,7 Mio. Franken.

Bruttogewinn

Der Bruttogewinn vor Erfolg aus der Veräusserung von Finanzanlagen betrug 250,7 Mio. Franken. Unter Einbezug der erzielten Gewinne aus der Veräusserung von Finanzanlagen lag er bei 253,7 Mio. Franken.

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen beliefen sich auf 20,9 Mio. Franken. Davon entfallen 5,0 Mio. Franken auf Bankgebäude und andere Liegenschaften, 7,2 Mio. Franken auf Informatik, 1,9 Mio. Franken auf Mobilien, Maschinen und Einrichtungen, 6,5 Mio. Franken auf Beteiligungen sowie 0,3 Mio. Franken auf Liegenschaften der Finanzanlagen. Die auf Ertragswerten basierende Bewertung der Liegenschaften wurde im Berichtsjahr weitergeführt. 5,2 Mio. Franken (2,5 Prozent der Ertragswerte) wurden dem Erneuerungsfonds zur Werterhaltung zugewiesen. Werterhaltende Investitionen werden

Geschäftsaufwand	2009 Mio. CHF	2010 Mio. CHF	Veränderung in %
Personalaufwand	146,8	147,9	0,8
Sachaufwand	95,5	104,7	9,7
Geschäftsaufwand (vor Steuern)	242,3	252,6	4,3
Steuern	37,5	35,5	-5,2

zu Lasten des Erneuerungsfonds vorgenommen.

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste im Jahr 2010 betragen 29,2 Mio. Franken. Dabei wurden Rückstellungen für Ausfallrisiken von 17,6 Mio. Franken neu gebildet.

Weiter wurden für Pensionierungsverluste die Rückstellungen um 6,5 Mio. Franken geöffnet. Für das Ausbildungsengagement der BEKB | BCBE bei der Sommerakademie im Zentrum Paul Klee wurden 2,3 Mio. Franken zurückgestellt.

Die Geschäftslimite für Devisenderivate sowie verschiedene Produktelimiten wurden erhöht. Die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken wurden deshalb um insgesamt 2,7 Mio. Franken aufgestockt.

Die effektiven Verluste zu Lasten der Erfolgsrechnung betrugen 1,4 Mio. Franken. Demgegenüber konnten Wiedereingänge von 1,4 Mio. Franken verbucht werden. Zu Lasten der Wertberichtigungen für Ausleihungen wurden Verluste im Umfang von 7,9 Mio. Franken verbucht.

Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Eine Zusammenstellung des ausserordentlichen Ertrags und Aufwands befindet sich im Anhang zur Jahresrechnung 2010 (Seiten 143 f.).

Der ausserordentliche Ertrag betrug 76,4 Mio. Franken. Er beinhaltet in der Höhe von 0,7 Mio. Franken den Gewinn aus der Veräusserung von Minderheitsbeteiligungen. Aus der Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen Rückstellungen und Wertberichtigungen resultierte ein Erlös von 5,7 Mio. Franken. Die Verwendung der Reserven für allgemeine Bankrisiken über 70,1 Mio. Franken zur Abgeltung der Staatsgarantie, für die Zahlung von Leistungen zur Verminderung von Migrationsrisiken der EDV sowie für Goodwill-Abschreibungen wird in der Erfolgsrechnung brutto ausgewiesen.

Der ausserordentliche Aufwand lag bei 120,1 Mio. Franken. Die Staatsgarantie wurde mit 3,2 Mio. Franken abgegolten. Die Höhe der Abgeltung wurde gemäss den Übergangsbestimmungen zur Aufhebung von Art. 4 des Gesetzes über die Aktiengesellschaft Berner Kantonalbank, welche am 1.1.2006 in Kraft getreten sind, festgelegt (Seiten 51 ff.). Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden im Jahr 2010 um weitere 50 Mio. Franken geöffnet.

Steuern

Der Steueraufwand reduzierte sich auf 35,5 Mio. Franken (Vorjahr 37,5 Mio.).

Die BEKB | BCBE unterliegt der Steuerpflicht sowohl auf Bundes- als auch auf Kantons- und Gemeindeebene. Aufgrund der Veranlagungspraxis der Steuerbehörde wurde im Jahre 2010 geschäftsmässig begründeter Aufwand, der in den Vorjahren bereits versteuert und verbucht wurde, in der Steuerbilanz angerechnet. Dadurch verminderte sich der steuerbare Gewinn und damit der Steueraufwand 2010 entsprechend. Der Steueraufwand (ohne Emissions- und Umsatzabgaben) erreichte zusammen mit der Mehrwertsteuerbelastung der Bank und der Kunden von 12,3 Mio. Franken insgesamt 47,8 Mio. Franken. Zusätzlich wurden von den Mitarbeitenden Steuern in der Grössenordnung von geschätzten 25 bis 30 Mio. Franken entrichtet.

Jahresgewinn

Der Jahresgewinn vor Steuern konnte zum achtzehnten aufeinander folgenden Mal gesteigert werden. Er stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent auf 159,9 Mio. Franken (Vorjahr 155,4 Mio. Franken). Nach Steuern betrug der Jahresgewinn 124,4 Mio. Franken (Vorjahr 118,0 Mio. Franken). Zusammen mit dem Gewinnvortrag des Vorjahres beläuft sich der Bilanzgewinn auf 125,9 Mio. Franken.

Liquidität, Eigene Mittel

Die Anforderungen von Art. 16 bis 19 BankV betreffend die Liquidität und die Mindestreserven gemäss Art. 12 bis 17 NBV wurden während des ganzen Jahres eingehalten.

Die BEKB | BCBE ordnet die Eigenmittel nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen den Kategorien Ziel-Eigenkapital (1 Mrd. Franken), Reserven für allgemeine Bankrisiken (607,2 Mio. Franken) und Überschuss-Kapital (293,0 Mio. Franken) zu (Seiten 127 f.). Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geöffnet oder verwendet werden. Am Ende des Berichtsjahres belief sich demnach das **Eigenkapital** auf 1293,0 Mio. Franken (Vorjahr 1186,1 Mio. Franken). Es übertrifft das gesetzliche Eigenmittelerfordernis deutlich. Die BEKB | BCBE bekennt sich damit zu einer Strategie mit tiefem Risikoprofil und solider Eigenmittelausstattung.

Ausschüttungspolitik

Die Ausschüttungspolitik der Bank bestimmt, dass vom jeweiligen Jahresgewinn 50 bis 70 Prozent für die Selbstfinanzierung und 30 bis 50 Prozent für die Ausschüttung zu reservieren sind. Voraussetzungen für eine Ausschüttung sind eine gesunde Bilanzstruktur mit entsprechender

Eigenmittelbasis und Reingewinne. Diese Voraussetzungen sind erfüllt.

Gewinnverwendung

Angesichts der Ertrags- und Vermögenssituation der BEKB | BCBE beantragt der Verwaltungsrat im Einklang mit der erwähnten Ausschüttungspolitik der Generalversammlung, aus dem Bilanzgewinn

- 47,5 Mio. Franken Dividende an die Aktionäre auszurichten,
- die Anderen Reserven um 77,0 Mio. Franken zu erhöhen sowie
- 1,42 Mio. Franken auf die neue Rechnung vorzutragen.

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

An die Generalversammlung der Berner Kantonalbank AG (BEKB | BCBE), Bern

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 74 bis 151 wiedergegebene Jahresrechnung der Berner Kantonalbank AG (BEKB | BCBE), bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben

unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine

ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Rolf Walker
Zugelassener
Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Stefan Lutz
Zugelassener
Revisionsexperte

Zürich, 9. März 2011

Bilanz per 31. Dezember 2010

in CHF 1000

Aktiven	2009	2010
Flüssige Mittel	1 303 637	362 225
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1 318 009	1 199 211
Forderungen gegenüber Banken	326 656	687 756
Forderungen gegenüber Kunden	1 634 935	2 361 692
davon mit Rangrücktritt	2009: keine 2010: keine	
Hypothekarforderungen	14 930 191	15 609 781
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	10 064	8 727
davon Wertschriften mit Rangrücktritt	2009: keine 2010: keine	
Finanzanlagen	3 541 329	3 379 243
davon Wertschriften mit Rangrücktritt	2009: keine 2010: keine	
Beteiligungen	40 191	31 744
Sachanlagen	203 431	203 590
Rechnungsabgrenzungen	62 191	67 640
Sonstige Aktiven	664 884	423 523
Total Aktiven	24 035 517	24 335 133
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften der BEKB BCBE	45 243	61 320
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Bern	333 626	488 308

Passiven

2009

2010

Verpflichtungen gegenüber Banken	63 919	67 067
Verpflichtungen gegenüber Kunden		
in Spar- und Anlageform	14 324 629	15 275 360
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 197 378	3 893 576
Kassenobligationen	754 104	452 573
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 628 000	1 482 000
Rechnungsabgrenzungen	159 868	123 853
Sonstige Passiven	323 661	347 613
Wertberichtigungen und Rückstellungen	742 549	745 342
Reserven für allgemeine Bankrisiken	610 604	607 188
Aktienkapital	186 400	186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve ¹	235 585	239 185
Andere Reserven	761 306	834 045
Eigene Aktien	(72 340)	(45 026)
Gewinnvortrag	1 902	1 520
Jahresgewinn	117 953	124 437
Total Passiven	24 035 517	24 335 133
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften der BEKB BCBE	65 931	74 319
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Bern	5	0
Ausserbilanzgeschäfte:		
Eventualverpflichtungen	107 031	230 077
Unwiderrufliche Zusagen	246 119	245 829
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	84 904	84 904
Derivative Finanzinstrumente		
– aus Absicherungsgeschäften der Bank		
positive Wiederbeschaffungswerte	61 097	49 117
negative Wiederbeschaffungswerte	14 236	68 996
Kontraktvolumen	4 421 245	4 719 500
– aus Handelstätigkeit		
positive Wiederbeschaffungswerte	6 956	31 220
negative Wiederbeschaffungswerte	6 740	30 882
Kontraktvolumen	425 833	610 828
Treuhandgeschäfte	12 223	9 850

¹ Davon Ausweis Reserven aus Kapitaleinlagen: vgl. Eigenkapital, Seite 128.

Erfolgsrechnung 2010

in CHF 1000

	2009	2010
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		
Zins- und Diskontertrag	511 522	498 076
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	93	189
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	79 527	72 639
Zinsaufwand	(242 651)	(212 740)
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	348 492	358 164
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	4 662	3 408
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	78 520	85 004
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	12 885	12 966
Kommissionsaufwand	(10 672)	(11 604)
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	85 395	89 775
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	25 425	22 673
Übriger ordentlicher Erfolg		
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	4 142	3 026
Beteiligungsertrag	7 890	5 457
Liegenschaftenerfolg	4 383	4 266
Anderer ordentlicher Ertrag	28 351	27 628
Anderer ordentlicher Aufwand	(6 326)	(4 630)
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	38 440	35 747
Betriebsertrag netto vor Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	493 610	503 333
Betriebsertrag netto	497 751	506 359

2009

2010

Geschäftsaufwand

Personalaufwand	(146 809)	(147 936)
Sachaufwand	(95 458)	(104 706)
Subtotal Geschäftsaufwand	(242 266)	(252 642)

**Bruttogewinn vor Erfolg aus Veräußerungen
von Finanzanlagen**

	251 343	250 691
Bruttogewinn	255 485	253 717

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	(19 425)	(20 892)
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	(35 103)	(29 215)

Zwischenergebnis	200 957	203 610
Ausserordentlicher Ertrag	48 032	76 431
Ausserordentlicher Aufwand	(93 585)	(120 105)

Jahresgewinn vor Steuern	155 403	159 937
Steuern	(37 450)	(35 500)

Jahresgewinn	117 953	124 437
---------------------	----------------	----------------

Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung

CHF

Verwendung des Bilanzgewinnes

Jahresgewinn	124 436 543.77
Gewinnvortrag vom Vorjahr	1 519 643.05
Total zur Verfügung der Generalversammlung	125 956 186.82

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Dividende auf dem Aktienkapital von CHF 186 400 000.00	47 532 000.00
Zuweisung an die Anderen Reserven	77 000 000.00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	1 424 186.82
Total Gewinnverwendung	125 956 186.82

Bern, 9. März 2011

Im Namen des Verwaltungsrates

Der Präsident:

Dr. J. Rieben

Die Geschäftsleitung:

J.-C. Nobili

S. Gerber

J. Hopf

H. Rufenacht

A. Schärli

Mittelflussrechnung 2010

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			143 594
erarbeitete Mittel	143 594		
<i>(Berechnung vgl. NEM, Seiten 150 f.)</i>			
Mittelfluss aus Vorgängen in den Sachanlagen und Beteiligungen			(25 582)
Beteiligungen	122	5 182	
Liegenschaften		5 464	
Übrige Sachanlagen		3 268	
Übriges		11 790	
= netto erarbeitete Mittel (NEM)			118 012
Mittelfluss aus Eigenkapital- Transaktionen			(14 683)
Gewinnausschüttung		44 736	
Andere Reserven	2 740		
Eigene Beteiligungstitel	27 313		
Mittelfluss aus Kundengeschäften			(1 060 950)
Forderungen gegenüber Kunden		726 757	
Hypothekarforderungen		679 590	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	950 731		
Kassenobligationen	67 384	368 915	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		303 803	
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			30 346
Eigene Anleihen		200 000	
Verrechnung Schuldtitel im Eigenbestand			
Darlehen der Pfandbriefzentrale	169 000	115 000	
Finanzanlagen (vor Wertberichtigungen)	176 346		

Mittelflussrechnung 2010 (Fortsetzung)

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Übrige Bilanzpositionen			223 679
Sonstige Aktiven	241 361		
Sonstige Passiven	23 952		
Aktive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)		5 449	
Passive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)		36 185	
Liquidität			703 596
Flüssige Mittel	941 412		
Forderungen aus Geldmarktpapieren	118 798		
Forderungen gegenüber Banken		361 100	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1 337		
Verpflichtungen gegenüber Banken	3 149		

Zusammenfassung der Mittelflüsse

Mittelherkunft

Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	143 594
Mittelfluss aus Kapitalmarkt	30 346
Übrige Bilanzpositionen	223 679
Liquidität	703 596
Total Mittelherkunft	1 101 215

Mittelverwendung

Mittelfluss aus Sachanlagen und Beteiligungen	(25 582)
Mittelfluss aus Eigenkapital-Transaktionen	(14 683)
Mittelfluss aus Kundengeschäften	(1 060 950)
Total Mittelverwendung	(1 101 215)

Mittelflussrechnung 2009

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			185 935
erarbeitete Mittel	185 935		
<i>(Berechnung vgl. NEM, Seiten 150 f.)</i>			
Mittelfluss aus Vorgängen in den Sachanlagen und Beteiligungen			(38 909)
Beteiligungen	1 276	17 956	
Liegenschaften		8 130	
Übrige Sachanlagen		3 472	
Übriges		10 627	
= netto erarbeitete Mittel (NEM)			147 025
Mittelfluss aus Eigenkapital- Transaktionen			(43 079)
Gewinnausschüttung		41 008	
Andere Reserven	2 078		
Eigene Beteiligungstitel		4 149	
Mittelfluss aus Kundengeschäften			945 560
Forderungen gegenüber Kunden	217 897		
Hypothekarforderungen		762 116	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1 553 554		
Kassenobligationen	91 704	298 528	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	143 050		
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			(795 858)
Eigene Anleihen		200 000	
Verrechnung Schuldtitel im Eigenbestand	250		
Darlehen der Pfandbriefzentrale	127 000	198 000	
Finanzanlagen (vor Wertberichtigungen)		525 108	

Mittelflussrechnung 2009 (Fortsetzung)

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Übrige Bilanzpositionen			404 570
Sonstige Aktiven	372 498		
Sonstige Passiven	9 634		
Aktive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)	6 133		
Passive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)	16 306		
Liquidität			(658 219)
Flüssige Mittel		544 181	
Forderungen aus Geldmarktpapieren		216 269	
Forderungen gegenüber Banken	166 397		
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		3 306	
Verpflichtungen gegenüber Banken		60 860	

Zusammenfassung der Mittelflüsse

Mittelherkunft

Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	185 935
Mittelfluss aus Kundengeschäften	945 560
Übrige Bilanzpositionen	404 570
Total Mittelherkunft	1 536 065

Mittelverwendung

Mittelfluss aus Sachanlagen und Beteiligungen	(38 909)
Mittelfluss aus Eigenkapital-Transaktionen	(43 079)
Mittelfluss aus Kapitalmarkt	(795 858)
Liquidität	(658 219)
Total Mittelverwendung	(1 536 065)

1. Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit

Allgemeines

Die BEKB | BCBE ist eine Universalbank mit dem Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten im Hypothekengeschäft, in der Entgegennahme von Kundengeldern sowie der Vermögensberatung und Vermögensverwaltung.

Die BEKB | BCBE ist mit 78 Niederlassungen und 17 mobilen Bankstellen (Standorte) in allen Regionen des Kantons Bern und im Kanton Solothurn tätig. Das Kreditgeschäft ist geografisch auf das Kantonsgebiet und den angrenzenden Wirtschaftsraum im Espace Mittelland sowie auf Kundinnen und Kunden ausserhalb des Kantons mit Bezug zum Kanton Bern ausgerichtet. Die Dienstleistungen rund um die Vermögensberatung und Vermögensverwaltung sowie der Cyberbank werden in der Schweiz in- und ausländischen Kundinnen und Kunden angeboten. Die BEKB | BCBE hat keine Niederlassungen oder qualifizierte Beteiligungen im Ausland. Die Auslandsanlagen werden durch die Statuten (Art. 2) und das Geschäftsreglement (Art. 30) beschränkt. Das Auslandkreditgeschäft beträgt maximal 5 Prozent des langjährigen Durchschnitts der Bilanzsumme.

Unternehmensauftrag und Geschäftspolitik

Der Verfassungsauftrag wird als Unternehmensauftrag umgesetzt. Die BEKB | BCBE will mit einer erfolgreichen Unternehmensführung unter professioneller Aufsicht ihren Beitrag zur eigenständigen Entwicklung des Kantons Bern und seiner Lebensgrundlagen leisten. Sie fördert dadurch die volkswirtschaftliche und soziale Entwicklung. Gemäss Gesetz besorgt die Bank alle banküblichen Geschäfte und ist nach marktwirtschaftlichen und anerkannten kaufmännischen Grundsätzen zu führen.

Die seit Jahren festgelegte Geschäftspolitik und der bewährte Weg gelten für die Bank unverändert, nämlich:

1. Für sämtliche Kundensegmente verfügt die Bank über ein spezifisches Angebot an Basis-Dienstleistungen, das sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten rentabel anbieten kann.
2. Die Bank deckt Geld- und Kreditbedürfnisse der lokalen Bevölkerung, der Wirtschaft und der Öffentlich-rechtlichen Körperschaften zu konkurrenzfähigen Bedingungen und erbringt Leistungen für die Öffentliche Hand zu Marktbedingungen.
3. Zielsetzung der BEKB | BCBE ist insbesondere die Förderung von kleinen und mittleren Engagements bei Privaten, kleinen und mittleren Unternehmungen sowie Öffentlich-rechtlichen Körper-

schaften. Für grössere Kunden werden Engagementslimiten festgelegt.

4. Besondere Beachtung schenkt die BEKB | BCBE den kleinen Kreditbegehren, dem preisgünstigen Wohnungsbau, den Bedürfnissen der Arbeitnehmer, des Gewerbes und der Landwirtschaft. Die Entwicklung von Handel, Industrie und Tourismus unterstützt sie mit zeitgemässen Bankdienstleistungen.
5. Die BEKB | BCBE fördert das Sparen und die Vermögensbildung und unterstützt die Eigentumsbildung mit dem Ziel einer regional, sozial und wirtschaftlich ausgeglichenen Entwicklung.
6. Zukunftsorientierte Neuunternehmen werden gezielt gefördert, ebenso ökologische und energetisch fortschrittliche Projekte. Dazu setzt die BEKB | BCBE ein Förderkonzept ein, das aus drei Säulen besteht (Finanzierung von Neuunternehmen und Wachstum, Finanzierung von Nachfolgeregelungen sowie Seed-Finanzierungen).
7. Der seit Jahren bewährte Weg eines qualitativen Wachstums wird konsequent weiter verfolgt. Wichtig sind der Bank dabei
 - das Knüpfen enger persönlicher Beziehungen zu ihren Kundinnen und Kunden,
 - ein ertragsorientiertes Handeln sowie
 - das bewusste und kontrollierte Eingehen verantwortbarer Risiken.

Aufgrund dieser Geschäftspolitik hat sich die BEKB | BCBE als inlandorientierte Bank ein langfristiges Renditeziel von 2 bis 4 Prozent über einer risikofreien Anlage (Bundesobligationen) gesetzt.

Geschäftsaktivitäten

Die wesentlichen Geschäftsaktivitäten sind die folgenden:

Zinsengeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die Hauptertragsquelle der Bank. Die Refinanzierung der Kundenausleihungen erfolgt durch Kundengelder und Pfandbriefdarlehen. Die Ausleihungen werden zum überwiegenden Teil auf hypothekarisch gedeckter Basis gewährt. Kredite werden von einem breiten Kreis unterschiedlicher Kundengruppen in Anspruch genommen.

Als Teil des Zinsgeschäfts hält die Bank einen bedeutenden Bestand an Wertschriften im Anlagevermögen, wobei das Portefeuille im Sinne der Anlagerichtlinien des Bundesgesetzes über die Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge zusammengesetzt ist.

Das Interbankengeschäft spielt eine untergeordnete Rolle.

Im Rahmen des Passivgeschäfts bietet die BEKB | BCBE ein breites Angebot an Spar- und Anlagekonti an. Zur weiteren Refinanzierung des Aktivgeschäfts werden Kassenobligationen ausgegeben und

Pfandbriefdarlehen sowie Anleihen aufgenommen.

Kommissionsgeschäft

Hauptpfeiler des Kommissionsgeschäftes ist die Vermögensberatung und Vermögensverwaltung. Die Kundenvermögen werden sowohl in bankeigenen Tresors als auch bei anderen erstklassigen Depotstellen verwahrt. Das Emissionsgeschäft wird vorwiegend für Unternehmungen im Kanton Bern betrieben. Weiter fallen Kommissionen aus dem Kreditgeschäft an.

Handelsgeschäft und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die BEKB | BCBE handelt für ihre Kundinnen und Kunden an den Devisen- und Börsenmärkten. Dabei ist sie als Kommissionärin tätig oder die Positionsrisiken werden durch Gegengeschäfte bei ausgesuchten Gegenparteien ausgeglichen. Es werden grundsätzlich keine Market-Maker-Funktionen übernommen. Die BEKB | BCBE ist Mitglied der EUREX (European Exchange) und Teilnehmerin der SIX. Die Tätigkeit an der EUREX

dient hauptsächlich der Vermittlung (Brokerage) von Kundengeschäften.

Eigengeschäfte werden im Devisen- und Wertschriftenhandel betrieben. Die Handelstätigkeit wird durch Limiten begrenzt. Der Devisenhandel auf eigenen Positionen beschränkt sich auf den Handel in Hauptwährungen. Der Eigenhandel in Wertschriften und derivativen Finanzinstrumenten spielt eine untergeordnete Rolle und zählt nicht zu den Kernaktivitäten der Bank. Er ist auf 30 Mio. Franken limitiert und fällt damit unter die De-Minimis-Regel für Aktien- und Zinsinstrumente gemäss Art. 71 ERV.

Die Bank vermittelt für ihre Kunden derivative Finanzinstrumente. Dabei werden vorwiegend Termingeschäfte in Devisen und EUREX-Optionen getätigt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Personalbestand betrug Ende 2010 teilzeitbereinigt 1199 Mitarbeitende (2009: 1193). Darin enthalten sind 131 Lehr- und Assistentenstellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31.12.2009	31.12.2010
Angabe des Personalbestandes (Anzahl)		
Zeichnungsberechtigte	628	656
Mitarbeitende ohne Unterschrift (inkl. Aushilfen)	697	689
Lernende	101	103
Total Anzahl	1 426	1 448
Mitarbeitende teilzeitbereinigt	1 193	1 199

Risikomanagement

Das Risikomanagement stellt sicher, dass Risiken gezielt und kontrolliert eingegangen werden. Das Erkennen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen der Risiken ist bei der BEKB | BCBE in die Arbeitsprozesse integriert. Die nachfolgenden Ausführungen berücksichtigen die gemäss FINMA-RS 08/22 «EM-Offenlegung Banken» geforderten qualitativen Angaben. Die quantitativen Informationen befinden sich auf den Seiten 152 ff.

Die BEKB | BCBE erstellt seit dem Geschäftsjahr 2008 eine Konzernrechnung. Gemäss Art. 6 Abs. 2 ERV umfasst der Konsolidierungskreis für die Eigenmittel und Risikoverteilungsvorschriften nur die im Finanzbereich tätigen Gruppengesellschaften im Sinne der Art. 11 und 13 BankV. Deshalb beziehen sich die qualitativen und quantitativen Angaben zur EM-Offenlegung auf die BEKB | BCBE. Bei den übrigen in die Konzernrechnung (vgl. Seite 237) gemäss Art. 23 a BankV einbezogenen Tochtergesellschaften handelt es sich um keine wesentlichen im Finanzbereich tätigen Unternehmen.

Zuständigkeiten

Der **Verwaltungsrat** trägt die Verantwortung für das Risikomanagement. Er legt die risikopolitischen Rahmenbedingungen fest und definiert darin die Risikophilosophie, Risikomessung und Risikosteuerung. Er genehmigt die strategischen Risikolimi-

ten basierend auf der Risikotragfähigkeit und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung seiner Vorgaben. Zur Wahrnehmung seiner Überwachungsfunktion erhält der Verwaltungsrat verschiedene Standardreportings (Quartalsberichte über die finanzielle Entwicklung und die Risikosituation, jährliche Finanzplanung, Budget, Gegenparteilimiten für Partner, Bestandeslimiten für die Anlagebestände usw.) und jährlich einen ausführlichen «Bericht Risikokontrolle». Das interne Berichtswesen stellt eine angemessene Berichterstattung auf allen Stufen sicher.

Die **Geschäftsleitung** ist für die Ausführung der Weisungen des Verwaltungsrates zuständig. Sie sorgt für den Aufbau der Risikomanagement-Organisation sowie den Einsatz adäquater Systeme für die Risikoüberwachung.

Die laufenden **Betriebskontrollen** sind grundsätzlich direkt in die Arbeitsprozesse integriert oder diesen unmittelbar nachgelagert. Die Auswahl und deren Intensität erfolgen risikoorientiert. Der Vollzug und die Mitteilung von Feststellungen werden im Rahmen der zertifizierten Arbeitsprozesse festgehalten bzw. geregelt. Die für die Interne Kontrolle und Überwachung notwendigen Informationen werden in den Arbeitsprozessen identifiziert, gesammelt, aufbereitet und zeitgerecht an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Zusätzlich koordiniert das zentrale **Risikocontrolling** die Berichterstattung über die Risiken.

Risikopolitische Grundsätze

Eine Grundaufgabe einer Bank besteht darin, gezielt Risiken einzugehen und dadurch Chancen wahrzunehmen um sich ertragsorientiert weiterzuentwickeln. Die BEKB | BCBE hält in ihrer Geschäftspolitik fest, dass sie ertragsorientiert handelt und damit im Rahmen definierter Geschäftslimiten kontrolliert Risiken eingeht. Das interne Umfeld ist für die Ausgestaltung eines wirksamen Gesamtbankrisikomanagements und funktionsfähigen Internen Kontrollsystems massgebend. Die Strategie, der Unternehmensauftrag und die Geschäftspolitik setzen dabei den Rahmen. Die auf Eigenverantwortung basierte Unternehmenskultur der BEKB | BCBE bestimmt das menschliche Verhalten in jeder Funktion. Damit bildet die Unternehmenskultur eine wesentliche Grundlage für das Gesamtrisikomanagement sowie die Interne Kontrolle und Überwachung.

Die BEKB | BCBE verfolgt eine Low-Risk-Strategie, die mit folgenden risikopolitischen Grundsätzen unterstrichen wird:

- Die BEKB | BCBE verfügt als privatrechtliche Aktiengesellschaft über klare Verantwortlichkeiten nach Aktienrecht und über einen unabhängigen Verwaltungsrat. Sie leistet mit einer erfolgreichen Unternehmensführung unter professioneller Aufsicht ihren Beitrag zur eigenständigen Entwicklung des Kantons und seiner Lebensgrundlagen. Die Strategie der BEKB | BCBE konzentriert sich auf zwei Kerngeschäftsfelder:

das Geschäft mit Privaten und Firmenkunden, insbesondere KMU, sowie die Vermögensberatung. Der Eigenhandel in Wertschriften und derivativen Finanzinstrumenten ist auf 30 Mio. Franken limitiert und fällt unter die De-Minimis-Regel für Aktien und Zinsinstrumente gemäss Art. 71 ERV.

- Aufgrund ihrer Geschäftspolitik hat sich die BEKB | BCBE als inlandorientierte Bank ein langfristiges Renditeziel von 2 bis 4 Prozent über einer risikofreien Anlage (Bundesobligationen) gesetzt. Dieses Renditeziel entspricht und erlaubt die Führung einer anspruchsvollen Low-Risk-Strategie.
- Die BEKB | BCBE führt ein Kreditportefeuille, dessen Risiken sie mit ihrer Ertragskraft tragen kann. Die Gewährung neuer Kredite richtet sich nach der Rückzahlung bestehender Vorschüsse, dem Zufluss von Kundengeldern (Spareinlagen, Kassenobligationen, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) und der Aufnahme von Pfandbriefdarlehen. Das Kreditportefeuille muss durch die Kundengelder und Pfandbriefdarlehen gedeckt sein. Die Risiken stehen im Einklang mit dem Ertrag und den vorhandenen Eigenmitteln.
- Das Ziel-Eigenkapital (derzeit 1 Mrd. Franken) beträgt rund 120 Prozent der gesetzlich erforderlichen Eigenmittel. Zusätzlich verfügt die BEKB | BCBE über Reserven für allgemeine Bankrisiken zur Deckung von allgemeinen stra-

tegischen Risiken wie politische Risiken, Regulierungsrisiken, operationelle Risiken, Marktrisiken, Reputationsrisiken und Goodwill-Abschreibungen.

- Zur Beschränkung der Risiken im Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft bestehen Belehnnungsnormen und ein Limitensystem. Dieses basiert auf der Aussetzung von Limiten aufgrund des Gesamtengagements der Gegenparteien, des Gesamtengagements in Branchen und Ländern sowie für das Gesamtvolumen von ausgewählten Produkten.
- Die Liquidität wird in Form von Geldmarktbuchforderungen bei der Eidgenossenschaft und bei der SNB, Anlagen auf Repo-Basis sowie in Liquiditätsdepots in den Finanzanlagen sicher angelegt. Für das gesamte ungesicherte Engagement bei Banken sowie für Repo-Anlagen mit Gegenpartei und Collateral Bank sind Zielgrössen festgelegt.

Grundsätze der Risikoabdeckung

Mit den risikopolitischen Grundsätzen hat die BEKB | BCBE bestimmt, in welchem Ausmass sie Risiken eingehen will. Diese Grundsätze bilden Leitplanken, mit denen die Risiken begrenzt werden. Ein weiteres wesentliches Instrument der Risikobegrenzung bildet ein mehrdimensionales Limitensystem bestehend aus **Gegenpartei-, Produkte-, Länder- und Branchenlimiten**. Im Interbankengeschäft werden je Einzelbank, je Bankengruppe und im Gesamttotal Limiten definiert. Im Handelsge-

schäft werden **Handelslimiten** für Wertschriften und Devisen bestimmt.

Mit Kontrollmassnahmen, die Bestandteil des **risikobasierten Internen Kontrollsystems** der BEKB | BCBE sind, werden die eingegangenen Risiken überwacht.

Im Sinne einer vorausschauenden Risikovorsorge hat die BEKB | BCBE im Kreditgeschäft basierend auf den festgelegten Limiten **Pauschalwertberichtigungen** gebildet. Mit den Pauschalwertberichtigungen werden inhärente latente Risiken abgedeckt, die in Zukunft zu Verlusten führen können. Dabei handelt es sich um Ausfallrisiken, die nicht einem bestimmten Kreditnehmer oder einer bestimmten Forderung zugeordnet werden können.

Führen Risiken zu absehbaren Verlusten, werden sie mit **Einzelwertberichtigungen** und Rückstellungen abgedeckt.

Ergänzend begegnet die BEKB | BCBE allgemeinen strategischen Risiken mit ihrem **betriebswirtschaftlichen Eigenmittelkonzept**. Dabei werden die gesetzlichen Eigenmittel nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen den Kategorien Ziel-Eigenkapital, Reserven für allgemeine Bankrisiken und Überschuss-Kapital (Excess Capital) zugeordnet.

Mit dem **Ziel-Eigenkapital** wird die Geschäftstätigkeit und -entwicklung gesichert. Dieses wird mit 1 Mrd. Franken beziehungsweise rund 120 Prozent der gesetzlich erforderlichen Eigenmittel definiert.

Die **Reserven für allgemeine Bankrisiken** decken allgemeine strategische Ge-

schäftsrisiken wie politische Risiken, Regulierungsrisiken, operationelle Risiken (z.B. Migrationsrisiken der Informatik etc.), Marktrisiken (vgl. Seiten 92 f.), Reputationsrisiken und Goodwill-Abschreibungen ab.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geäuñert oder verwendet werden. Sie sind zweckgebunden und stellen deshalb aus betriebswirtschaftlicher Sicht kein zur Gewinnausschüttung zur Verfügung stehendes Eigenkapital dar. Per Ende 2010 belaufen sie sich auf 607,2 Mio. Franken und sind voll versteuert.

Im Rahmen des betriebswirtschaftlichen Eigenmittelkonzeptes und zwecks Diversifikation von Währungsrisiken hat die BEKB | BCBE entschieden, einen Teil der Reserven für allgemeine Bankrisiken (bis zu 20 Prozent) in Gold auszuscheiden. Diese in Gold konvertierten Reserven werden durch eine entsprechend gehaltene physische Edelmetallposition abgesichert, welche in den Finanzanlagen bilanziert ist. Die Bewertung der physischen Goldbestände sowie der Goldreserven erfolgt zu Marktwerten. Dies entspricht am besten den Grundsätzen von RRV Rz 1f (für den Einzelabschluss) bzw. Art. 25 d BankV (für die Konzernrechnung). Wertschwankungen des physischen Edelmetallbestandes und der ausgesonderten Reserven für allgemeine Bankrisiken werden somit kompensiert. Die in Gold konvertierten

Reserven für allgemeine Bankrisiken sowie die physische Edelmetallposition wurden im Verlaufe der Jahre 2008 und 2009 aufgebaut. Per Ende 2010 beliefen sich ihre Werte auf 119,0 Mio. Franken.

Mit dem **Überschuss-Kapital** können das eigene Wachstum oder Akquisitionen finanziert werden oder es steht für Rückzahlungen an Aktionärinnen und Aktionäre zur Verfügung.

Risikobeurteilung gemäss Art. 663b Ziff. 12 OR und RRV Rz 148a

Die gesamte **Risikosituation** der BEKB | BCBE wird jeweils per Mitte Jahr im Vorfeld der Finanzplanung im Rahmen eines Workshops beurteilt. Damit soll gewährleistet werden, dass veränderte Rahmenbedingungen vom Unternehmen frühzeitig erkannt und richtig eingeschätzt werden. Als Instrument dient das «Business Risk Model». Mit dem «Business Risk Model» werden anhand von verschiedenen Risikobereichen die Geschäftsrisiken der BEKB | BCBE beurteilt. Am Workshop nehmen der Leiter der Geschäftsleitung und weitere Mitglieder der Geschäftsleitung, der Leiter der Internen Revision sowie Vertreter von mit dem Risikomanagement und -controlling involvierten Organisationseinheiten teil (Business-Risk-Gremium). Hauptziel dieses Workshops ist es, die massgeblichen Risiken zu identifizieren und Massnahmen zu definieren, mit welchen den identifizierten Risiken begegnet wird.

Die wesentlichen Erkenntnisse aus dem Workshop fliessen in den halbjährlich verfassten Bericht «Risikokontrolle» und in die Finanzplanung ein. Je nach Beurteilung sowie den Ergebnissen der selbständigen Risikobeurteilungen der Internen Revision und der externen Prüfgesellschaft werden die Risikoprozesse oder Massnahmen zur Risikoüberwachung angepasst. Anlässlich seines jährlichen Strategie-/Finanzplanungsworkshops beurteilt der Verwaltungsrat basierend auf dem «Business Risk Model» die Risikolage und diskutiert diese mit der Geschäftsleitung. Für das Geschäftsjahr 2010 fand diese **Risikobeurteilung des Verwaltungsrates** im Rahmen des Finanzplanungsworkshops vom 17./18. September 2010 statt. Weiter werden in der jährlichen Finanzplanung die massgeblichen Herausforderungen der BEKB | BCBE beurteilt und die entsprechenden Zielsetzungen für die kommende Planungsperiode festgelegt.

Risikokategorien

Die BEKB | BCBE unterscheidet und bewirtschaftet folgende Risikokategorien: Kreditrisiken (inkl. Länder- und Branchenrisiken), Marktrisiken (Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken, Kursrisiken, Marktliquiditätsrisiken), Abwicklungsrisiken (operationelle Risiken inkl. Rechts- und Steuerrisiken), Liquiditäts-/Refinanzierungsrisiken, Reputationsrisiken und regulatorische Risiken. Die BEKB | BCBE ist schwergewichtig im Zinsdifferenzgeschäft tätig. Sie ist damit

hauptsächlich dem Kredit- und Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Kreditrisiken

Kundenausleihungen

Die Risiken im Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden durch ein dreidimensionales Limitensystem (Gegenpartei-, Branchen- und Produktlimiten) begrenzt. Die Kreditrisiken im Bilanzgeschäft werden ferner mittels eines einheitlichen internen Ratingsystems überwacht. Sämtliche Kundenengagements werden im Rahmen einer dynamischen Kreditbewirtschaftung entsprechend ihrem Risiko periodisch überprüft und der zuständigen Kompetenzstelle zur Verlängerung vorgelegt. Die Prozesse für die dynamische Kreditbewirtschaftung werden über ein Kreditberaterunterstützungssystem gesteuert und gliedern sich nach Volumen und Gegenpartei. Die Prüfungskriterien der Kreditbewirtschaftung sind identisch mit denjenigen der Kreditprüfung im Neugeschäft. Im Zentrum steht die Prüfung der Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit.

Die Kredite sind in zwei Gruppen aufgeteilt (gedeckt und ungedeckt). Für beide Gruppen bestehen entsprechende maximale Belehnungssätze beziehungsweise Normen. Werden diese Sätze beziehungsweise Normen überschritten, werden die Geschäfte als Ausnahmegeschäft gekennzeichnet und damit als Geschäfte mit erhöhten Risiken betrachtet und entsprechend bearbeitet und überwacht. Die Geschäfts- und Kreditpoli-

tik der BEKB | BCBE sieht vor, dass bis zu 5 Prozent der gesamten Kundenausleihungen als Ausnahmegeschäfte gewährt werden können. Bei der Kreditgewährung im Privatkundengeschäft wird die Tragbarkeit auf Basis eines kalkulatorischen Zinssatzes von 5 Prozent beurteilt.

Kreditderivate werden fallweise eingesetzt. Zurzeit hält die BEKB | BCBE keine Kreditderivate oder Garantien.

Die Geschäftsabwicklung der BEKB | BCBE ist so organisiert, dass das Gros der Kreditgeschäfte an der Front bewilligt werden kann (rasche und kunden-nahe Entscheidungskompetenz). Die Betreuung und die Abwicklung der Geschäfte der privaten Kreditkunden und KMU werden von den Niederlassungen wahrgenommen. Die Betreuung und Geschäftsabwicklung der grossen Firmenkunden, des Auslandsgeschäftes und der Banken erfolgt durch zentrale Stellen.

Die in Regionen zusammengefassten Niederlassungen werden von Regionenbetreuern in der zentralen Kreditführung aktiv betreut. Die Überwachung der Kredite wird über ein separates Reportingsystem der Kreditführung sichergestellt. Das Reportingsystem ist zweigeteilt: Einerseits erfolgt die stufengerechte Berichterstattung der Führungskennzahlen an die vorgesezte Stelle beziehungsweise an die Geschäftsleitung und andererseits erfolgt die Berichterstattung der Kontrollgrössen an die unterstellten Niederlassungen beziehungsweise an die Kundenberater. Das

Reporting erfolgt je nach zu überwachender Risikogrösse monatlich, quartalsweise, halbjährlich, jährlich oder bei Bedarf.

Für die gefährdeten und überfälligen Kreditpositionen werden zwecks Minimierung des Verlustrisikos entsprechende Strategien festgelegt. Im Rahmen der halbjährlichen Überprüfung der Wertberichtigungen wird der aktuellen Situation entsprechend Rechnung getragen und allenfalls die Strategie neu festgesetzt. Gleichzeitig wird das Kundenrating aktualisiert.

Die BEKB | BCBE wendet für die gesetzliche Eigenmittelberechnung in den Positionsklassen Unternehmen, Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Banken und Staaten die Ratings der Agentur Standard & Poor's an. Verfügt eine Gegenpartei über ein externes Rating, so werden sämtliche zulässigen Forderungen darauf basierend gewichtet.

Branchenrisiken

Ein Branchenrisiko entsteht, wenn branchenspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Engagements beeinflussen. Unter dem Begriff «Branchenrisiko» wird jener Teil eines Engagements bezeichnet, dessen Werthaltigkeit – unabhängig vom Delkredererisiko – von den wirtschaftlichen und politischen Risikofaktoren einer Branche abhängt. Insbesondere die branchenspezifischen Liquiditäts-, Markt- und Korrelationsrisiken werden von diesen Risikofaktoren beeinflusst. Das Branchenrisiko ist als spezifisches Klumpenrisiko analog dem Länderrisiko

siko zu verstehen. Die BEKB | BCBE betreibt das Management des Branchenrisikos analog den Richtlinien der Schweizerischen Bankiervereinigung für das Management des Länderrisikos. Der Verwaltungsrat legt Branchenlimiten fest. Diese Branchenlimiten werden vom Verwaltungsrat jährlich überprüft und genehmigt. Die vom Verwaltungsrat analog den Länderlimiten bewilligten Branchenlimiten können von der Geschäftsleitung innerhalb des Jahres voll beansprucht werden. Sobald die Branchenlimiten gesprochen werden, ist deshalb davon auszugehen, dass inhärente latente Risiken eingegangen werden, die in Zukunft zu Verlusten führen können. Dabei handelt es sich um Ausfallrisiken, die nicht einem bestimmten Kreditnehmer oder einer bestimmten Forderung zugeordnet werden können.

Gegenpartierisiken im Interbankengeschäft und bei den Finanzanlagen

Auch im Interbankengeschäft und bei der Bewirtschaftung der Gegenparteibeziehungsweise der Ausfallrisiken der Finanzanlagen wird ein mehrstufiges Limitensystem verwendet. Dabei werden mehrheitlich Anlagen in Schweizer Franken getätigt. Zur Absicherung gegen sinkende Aktienkurse werden Put-Optionen auf den SMI eingesetzt. Die Limiten für die einzelnen Anlagekategorien werden vom Verwaltungsrat jährlich neu beurteilt und bewilligt. Die Limitenhöhe hängt im Wesentlichen vom Rating, der individuellen

Risikoeinschätzung und von der Eigenmittelausstattung ab.

Länderrisiken

Zur Beschränkung der Länderrisiken besteht ein Limitensystem. Die Auslandsanlagen werden auf Seite 133 detailliert dargestellt. Das Auslandsgeschäft mit kommerziellen Krediten gehört nicht zum Kerngeschäft der BEKB | BCBE. Für die Beurteilung der Länderrisiken wird das im Rahmen der Kooperation im Auslandsgeschäft der Kantonalbanken von der Zürcher Kantonalbank bereitgestellte Länderbeurteilungssystem verwendet. Wertberichtigungen für Länderrisiken sind grundsätzlich in der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» aufgeführt.

Marktrisiken

Dem Zinsänderungsrisiko kommt aufgrund der schergewichtig auf das Bilanzgeschäft ausgerichteten Geschäftstätigkeit eine strategische Bedeutung zu. Weiter bestehen in beschränktem Umfang Positionsrisiken auf den Aktienanlagen im Umlauf- und Anlagevermögen sowie Paritätsänderungsrisiken auf den Anlagen in Fremdwährungen.

Zinsänderungsrisiken

Die BEKB | BCBE verfolgt das langfristige Ziel, ein angemessenes Nettozinseinkommen über die Zins- und Marktzyklen hinweg zu sichern. Das Zinsänderungsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleich-

gewicht zwischen den Fristen der Aktiven und Passiven. Bei der BEKB | BCBE resultieren die wesentlichen Marktrisiken im Bankenbuch aus dem Hypothekengeschäft indem Festzinshypotheken mit Kundengeldern ohne feste Zinsbindung refinanziert werden.

Die Messung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken erfolgt im Rahmen des Asset- und Liability Managements (ALM). Die strategischen Vorgaben für das ALM erfolgen durch den Verwaltungsrat. Diese berücksichtigen nebst der Einkommens- auch die Barwertperspektive. Sie stützen sich auf die internen Risikomessungen und limitieren die Zinsrisikorexposition. Die einzelnen Vorgaben werden in Form von Benchmarks definiert.

Für das strategische Bilanzstrukturmanagement ist das ALM-Komitee (ALCO) verantwortlich. Konkret beinhaltet dies die Analyse der Entwicklung des bilanzwirksamen Geschäftes, des Marktes und der Zinsentwicklung, das Erarbeiten von Absicherungsstrategien, die Festsetzung von geschäftspolitischen Massnahmen, die Festsetzung des Rahmens für die Tresorerie und schliesslich die Überwachung der Benchmarks im ALM.

Auf operationeller Ebene und innerhalb der vom ALCO vorgegebenen Leitplanken betreibt die Organisationseinheit «Bilanzführung» in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Geschäftsleitung das Bilanzstrukturmanagement. Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt mittels klassischen Bi-

lanzstrukturmassnahmen (z.B. kongruente Refinanzierung, Konditionenpolitik) sowie über den Einsatz von Zinsderivaten (Zinssatzswaps, Zinsoptionen, FRA's).

Die Organisationseinheit «Bilanzführung» berichtet über die Einhaltung der Benchmarks monatlich an das ALCO und quartalsweise an den Verwaltungsrat. Die Zinsrisiko-Messungen berücksichtigen sowohl die Barwert- wie auch die Einkommensperspektive. Zusätzlich wird zuhanden des Leiters der Geschäftsleitung, des Verwaltungsratspräsidenten sowie des Leiters Finanzen ein detaillierter Wochenreport erstellt.

Das Zinsänderungsrisiko wird monatlich mit einer Schichten- und einer Zinsfälligkeitsbilanz, mit Barwert-, und Duration-Berechnungen der Festzinspositionen sowie der Gesamtbilanz quantifiziert. Auch werden Simulationen der Einkommenssensitivität durchgeführt. Im Rahmen der rollenden Finanzplanung werden jährlich die Marktrisiken mittels Stressszenarien quantifiziert und die Risikopolitik im Bilanzstrukturmanagement überprüft. Zur Begrenzung der Zinsrisiken werden neben der Steuerung des Bilanzgeschäftes im Rahmen der vom Verwaltungsrat bewilligten Limiten auch Zinssatzswaps und -optionen eingesetzt. Der Benchmark für die Barwertveränderungen der Eigenmittel wird für die Gesamtbilanz festgehalten, das heisst unter Einbezug der festen und der variablen Positionen. Damit sind insbesondere Annahmen bezüglich den Zinsfäl-

lichkeiten der variablen Hypotheken und Spargelder bedeutungsvoll.

Zur Berechnung der Sensitivität des Eigenkapitals wird die Zinsbindung von Bodensatzprodukten mittels Replikationsportfolios wiedergeben. Dabei wird das Zins- und Kapitalbindungsverhalten einer Position mittels Portfolios aus Marktzins-Kombinationen so simuliert, dass die Varianz der Marge zwischen Kundenzinssatz und Rendite des replizierenden Portfolios minimiert wird. Als Datenbasis für die Simulation dienen historische Produkt- und Marktzinssätze. Damit wird nebst dem Vermögenseffekt auch der Einkommenseffekt simuliert.

Das ALCO beurteilt die Replikation und legt jährlich auf Antrag der Bilanzführung die Replikationsportfolios fest, unter Berücksichtigung der erwarteten Entwicklung bei den eingesetzten Ausleihungen und Kundengeldern.

Zusätzlich werden die Barwert- und Einkommensperspektiven auch ohne Replikation gemessen. Die variablen Positionen werden dabei im kürzesten Zeitband berücksichtigt.

Die Risikokontrolle im ALM erfolgt durch eine unabhängige Organisationseinheit.

Marktrisiken des Handelsgeschäfts

Die Marktrisiken des Handelsbuches werden von der Organisationseinheit «Handel» auf der Basis der De-Minimis-Regel gemäss Art. 71 ERV bewirtschaftet. Die De-Minimis-Limite wird als Brutto-Positi-

onslimite auf die Gruppen Devisen, Obligationen, Aktien und Eurex verteilt. Für die Gruppe Eurex ist zusätzlich die Eigenmittelbeanspruchung limitiert. Die Einhaltung der Limiten wird täglich rapportiert. Jährlich genehmigt der Verwaltungsrat diese Limiten für das Folgejahr. Das für die finanzielle Berichterstattung massgebliche Reporting und die Überwachung der Limiteneinhaltung erfolgt durch eine vom Handelsgeschäft unabhängige Organisationseinheit.

Operationelle Risiken

Darunter wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Operationelle Risiken lassen sich schwer quantifizieren. Die Steuerung erfolgt deshalb vor allem über qualitative Massnahmen. Das Management der operationellen Risiken ist in erster Linie Aufgabe der Führungskräfte aller Stufen.

Die BEKB | BCBE misst der Qualität, Verlässlichkeit und der Effizienz der Geschäftsprozesse grosse Bedeutung bei und erachtet das Management der operationellen Risiken als wettbewerbskritischen Faktor in Bezug auf die Servicequalität, die Reputation der Bank sowie die Effizienz der Produktion.

Der Verwaltungsrat hat den Rahmen für das Management und die Kontrolle der operationellen Risiken definiert. Die Ver-

antwortung für die Umsetzung obliegt der Geschäftsleitung. Für die operationellen Risiken ist der Leiter der Geschäftsleitung direkt zuständig. Bei der Überwachung der operationellen Risiken wird er durch die Organisationseinheit «Risikocontrolling» unterstützt.

Die BEKB | BCBE begrenzt die operationellen Risiken mittels einem systematischen Weisungswesen, strukturierten Arbeitsabläufen mit eingebauten Kontrollmechanismen, einer konsequenten Umsetzung der Gewaltentrennung und klar definierten Aufgaben-, Verantwortungs- und Kompetenzbereichen. Das operationelle Risiko wird aufgrund von Risikoidikatoren systematisch überwacht, kontrolliert und gesteuert. Die Erkenntnisse fliessen in den halbjährlich zu erstellenden «Bericht Risikokontrolle» ein.

Informatikrisiken

Ein Grossteil der Informatikdienstleistungen wird von der RTC Real-Time Center AG beziehungsweise vom Banking Service Center HP (BSC HP) bezogen. Mit der Kooperation mit dem Outsourcing-Partner BSC HP wurde ab dem 1. Mai 2010 eine neue IT Governance-Struktur geschaffen. Damit wird die Zusammenarbeit auf der strategischen (Steuerungsausschuss IT), der operativen (Führungsausschuss IT) und der betrieblichen Führungsebene (bankfachliche Programmsteuerung und Entwicklung) gesteuert und sichergestellt. Der Steuerungsausschuss IT ist zuständig für die

strategische Ausrichtung und überwacht, dass die vertraglichen Zielsetzungen und Vereinbarungen seitens BSC HP beziehungsweise der Vertragsparteien eingehalten werden. Der Führungsausschuss IT bildet die zentrale Stelle um die vertraglich vereinbarten Services ganzheitlich zu steuern und zu kontrollieren. Die dispositive Führungsebene gewährleistet die bankfachliche Programmsteuerung und Entwicklung. Diese Gremien wurden implementiert und die Vertretung der BEKB | BCBE wurde bestimmt. Gleichzeitig wurden die internen Führungsstrukturen betreffend IT und Organisation innerhalb der BEKB | BCBE an die neue IT-Governance-Struktur angepasst und die Verantwortlichkeiten den einzelnen Stellen und Personen zugeordnet.

Die externe Prüfgesellschaft des Informatik-Providers überprüft die ausgelagerten Informatikbereiche und verfasst darüber einen Bericht zuhanden der beteiligten Banken.

Die Qualitätsstandards für den Informatik-Betrieb sind in umfassenden Verträgen geregelt. Diese Service Level Agreements beinhalten qualitative und quantitative Merkmale sowie Überwachungs- und Kontrollaufgaben. Durch deren laufende Überwachung werden Fehlleistungen identifiziert, gemessen, beurteilt und rapportiert. Für den Fall von längeren Ausfällen und Katastrophen sind umfassende Notfallmassnahmen definiert und getestet worden.

Die BEKB | BCBE überwacht die Informatikdienstleistungen, die sie ausgelagert hat, im Rahmen ihres Reglementes «Überwachung von Beteiligungsgesellschaften und wesentlicher Aufgaben im Outsourcing». Unter anderem werden dabei die Berichte der mit Spezialprüfungen beauftragten Prüfgesellschaften von der bankenrechtlichen Revisionsstelle, der Internen Revision, der Geschäftsleitung, vom Revisionsausschuss und vom Verwaltungsrat der BEKB | BCBE ausgewertet.

Compliance-Risiken

Gegenstand von Compliance-Risiken sind jene Rechts-, Reputations- und Verlustrisiken, die aus der Verletzung von Normen des Rechts und der Ethik resultieren. Compliance-Risiken sind Verhaltensrisiken und bilden eine Schnittmenge aus Rechts-, Reputations- und Verlustrisiken. Die BEKB | BCBE unterhält eine Compliance-Funktion gemäss FINMA-RS 08/24. Analog zur Risikokontrolle ist die Compliance-Funktion bei der BEKB | BCBE grundsätzlich in die Abwicklungsprozesse integriert. Ergänzend nimmt die Organisationseinheit «Rechtsdienst und Compliance» als Compliance-Koordinationsstelle verschiedene Aufgaben der Compliance-Funktion wahr. Unter anderem überwacht sie, ob für alle wesentlichen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben die Träger von Compliance-Aufgaben bestimmt sind und erstellt halbjährlich ein «Compliance-Reporting». Die Compliance-Koordinati-

onsstelle hat im Rahmen der festgelegten Aufgaben ein uneingeschränktes Auskunft-, Zugangs- und Einsichtsrecht und ist von ertragsorientierten Geschäftsaktivitäten unabhängig direkt dem Leiter der Geschäftsleitung unterstellt.

In der Organisationseinheit «Rechtsdienst und Compliance» werden ebenfalls die pendenten Rechtsfälle erfasst, bearbeitet und überwacht. Für die Überwachung und Einhaltung der Geldwäscherei-Vorschriften wird eine Informatik-Applikation eingesetzt, mit welcher ungewöhnliche Zu- und Abflüsse von Vermögenswerten sowie Abweichungen von Transaktionsmustern der Kunden identifiziert und an die zuständigen Personen zur Bearbeitung weitergeleitet werden. Verantwortlichkeiten und Massnahmen zur Einhaltung der Sorgfaltpflicht der Banken sind klar geregelt. Ihre Umsetzung wird von der Organisationseinheit «Rechtsdienst und Compliance» überwacht.

Auslagerung von Geschäftsbereichen

Nebst dem Bezug der Informatikdienstleistungen von der RTC Real-Time Center AG beziehungsweise dem Banking Service Center HP (BSC HP) hat die BEKB | BCBE den Zahlungsverkehr und die Wertschriftenadministration seit dem 1. Januar 2008 an die Entris Operations AG ausgelagert. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der aufsichtsrechtlichen

Vorschriften in Kooperationsverträgen und Service Level Agreements geregelt. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt. Weiter hat die BEKB | BCBE die Produktion und das Management von Anlagefonds an die Swisscanto Holding AG ausgelagert.

2. Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung

Allgemeine Grundsätze

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (OR), des Bankgesetzes (BankG) und der zugehörigen Verordnung (BankV), den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) sowie dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse. Der **Einzelabschluss** per 31.12.2010 wurde in Übereinstimmung mit den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften der Art. 23 bis 27 BankV der FINMA (RRV) sowie Art. 6 Abs. 4 der Richtlinien betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX erstellt. Dieser **Einzelabschluss** entspricht gemäss Rz 1f der RRV zugleich dem statutarischen Einzelabschluss.

Die Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung für die in diesem Geschäftsbericht präsentierten Jahresrechnungen 2009 und 2010 sind grundsätzlich die glei-

chen und deshalb materiell und formell vergleichbar. Änderungen von Bewertungsgrundsätzen werden explizit erwähnt. Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Alle vorhandenen Reserven werden offen ausgewiesen. Rückstellungen werden den einzelnen Geschäftsbereichen zugewiesen. Die Jahresrechnung der BEKB | BCBE setzt sich aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und dem Anhang zusammen.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Die Erfassung der Geschäfte erfolgt am Abschlussstag. Schwebende Spot-Transaktionen (vorwiegend am Bilanzstichtag noch nicht erfüllte Kassageschäfte in Devisen und Wertschriften) werden dabei am Abschlussstag bilanzwirksam verbucht und in der Bilanz entsprechend ausgewiesen (Transaktionsprinzip). Termingeschäfte werden ausser Bilanz verbucht und ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Positionen der Erfolgsrechnung in Fremdwährungen werden zu den zum Zeitpunkt der Transaktion zur Anwendung kommenden Devisenkursen umgerechnet. Fremdwährungsaktiven und -passiven werden zu den am Bilanzstichtag gültigen Devisenkursen bewertet, Termingeschäfte zum aktuellen Kurs der Restlaufzeit. Sortenbe-

stände werden zum Notenkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Flüssige Mittel, Wechsel und Geldmarktpapiere, Passivgelder

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, einschliesslich Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken sind grundsätzlich in der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» aufgeführt. Bei bedeutenden Positionen, bei denen das Verlustrisiko mit Bestimmtheit feststeht und mit hoher Genauigkeit bezifferbar ist, werden die Wertberichtigungen direkt mit den entsprechenden Aktivposten verrechnet.

Die Einzelwertberichtigungen 2009 und 2010 wurden grundsätzlich nach den gleichen Kriterien vorgenommen. Bei Hypothekarforderungen, bei denen die Positionen auf der Grundlage von Fortführungswerten bewertet wurden, wurden die massgebenden Ertragswerte grundsätzlich zu einem Kapitalisierungssatz von 7 Pro-

zent berechnet, wobei Grundpfandtitel bis zu 90 Prozent dieses so berechneten Ertragswertes als Sicherheit Berücksichtigung fanden. Wo eine Liquidation eingeleitet war oder als wahrscheinlich erschien, wurden Liquidationswerte eingesetzt, wobei grundsätzlich ebenfalls ein Kapitalisierungssatz von 7 Prozent verwendet wurde, jedoch 80 Prozent des so berechneten Wertes der Grundpfänder als Sicherheit berücksichtigt wurden. Bei Forderungen mit anderer Deckung wurde sinngemäss vorgegangen. Mit diesem Vorgehen wurden Forderungen, bei denen eine Gefährdung des Engagements als wahrscheinlich erschien, aber nach wie vor von der Fortführung des Kreditverhältnisses ausgegangen wurde und Kundenausleihungen, bei denen eine Liquidation eingeleitet bzw. absehbar war, wertberichtigt. Diese beiden Kategorien von Schuldner entsprechen den gefährdeten Forderungen. Die nach den vorstehenden Grundsätzen berechneten Deckungswerte der Sicherheiten sind bei beiden Kategorien als Liquidationswerte im Sinne der RRV zu verstehen. Die gefährdeten Forderungen werden auf Einzelbasis bewertet, und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen/Kommissionen und Zinsen/Kommissionen, deren Eingang

gefährdet ist, werden nicht mehr vereinbart, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Gefährdete Zinsen werden grundsätzlich wie folgt definiert:

- Feste Vorschüsse, Darlehen, Hypotheken:
alle ausstehenden Zinsen (inkl. Marchzinsen) auf Positionen, bei denen ein Zinsausstand seit über 90 Tagen besteht.
- Kontokorrente:
nicht bezahlte Zinsen auf gefährdeten Positionen mit überschrittener Kontokorrentlimite.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, wird der geschätzte Verwertungserlös um die entsprechend erhöhten Haltekosten geschmälert.

Zusätzlich zu diesen Einzelwertberichtigungen verfügt die Bank über pauschale Rückstellungen für Branchenrisiken. Mit diesen Pauschalwertberichtigungen werden am Bewertungsstichtag vorhandene latente Risiken abgedeckt. Die latenten Branchenrisiken werden analog den Länderrisiken auf der Basis der vom Verwaltungsrat bewilligten Limiten wertberichtigt. Dabei werden je Branchenkategorie individuelle Risikosätze verwendet.

Securities Lending- und Borrowing-Geschäfte

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn die BEKB | BCBE die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, welche diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn die BEKB | BCBE die mit diesen Wertpapieren verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Zinsertrag respektive Zinsaufwand nach der Abgrenzungsmethode verbucht.

Repo-Geschäfte (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte)

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufsverpflichtung veräußert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebene-

nen Barhinterlage inklusiv aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst respektive ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden zu Marktpreisen (Jahresschlusskursen) bilanziert. Als Marktwert wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Marktwert verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben.

Rückstellungen für Abwicklungs- und Liquiditätsrisiken des Wertschriftenbestan-

des werden unter der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» bilanziert. Diese Rückstellungen waren unverändert mit 10 Prozent der Handelslimite dotiert.

Finanzanlagen

In dieser Position werden Wertpapiere, die weder mit der Absicht des Handels – und im Falle von Beteiligungstiteln – noch mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, bilanziert. Die Anlagebestände in Beteiligungstiteln werden gemäss dem Niederstwertprinzip bilanziert, das heisst zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert. Agios und Disagios aus Wertschriftenkäufen von festverzinslichen Anlagen, erworben mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit, werden aktiviert und passiviert sowie über deren Laufzeit abgegrenzt. Kurserfolge aus dem Verkauf von festverzinslichen Wertschriften (Zinskomponente) werden über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Festverzinsliche Anlagen, die ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erworben werden, sind in einem speziellen Portfolio geführt und werden gemäss dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Pauschale Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken werden auf festverzinslichen Anlagen mit von der Bank festgelegtem Investmentgrade auf den Limiten gebildet, basierend auf Ausfallwahrscheinlichkeiten gemäss Standard & Poor's für eine Periode von 10 Jahren. Die jährlich bewilligten Limiten können innerhalb des Jahres voll

beansprucht werden. Einzelwertberichtigungen werden auf festverzinslichen Anlagen ausserhalb Investmentgrade und auf Anlagen in private Gesellschaften ohne offizielles Rating gebildet. Die Wertberichtigungen werden direkt von der Position «Finanzanlagen» abgezogen.

Zur Absicherung gegen sinkende Aktienkurse werden Put-Optionen auf dem SMI (Swiss Market Index) eingesetzt (Optionswert per 31. Dezember 2010: 1,7 Mio., per 31. Dezember 2009: 1,6 Mio. Franken). Die Bewertung des inneren Wertes der Optionen (In-the-money-Betrag) erfolgt zusammen mit dem abgesicherten Wertschriftenportefeuille als Einheit (Einstandspreis oder tieferer Marktwert). Eine allfällige Erhöhung des inneren Wertes der Optionen wird dabei zur Reduktion des Einstandswertes verwendet, während eine allfällige Reduktion des inneren Wertes als Teil des Einstandswertes der abgesicherten Aktien berücksichtigt wird. Der Zeitwert beim Kauf oder Verkauf einer Option wird sofort erfolgswirksam der Rubrik Anderer ordentlicher Aufwand belastet (2010: 2,4 Mio., 2009: 4,1 Mio. Franken) beziehungsweise beim Verkauf gutgeschrieben (2010: 0,2 Mio., 2009: 0,03 Mio. Franken). Der innere Wert einer Option wird beim Umwandeln (Auflösung und Ersetzen einer Option erfolgen innerhalb von vier Wochen), Realisieren oder Glattstellen einer Option zur Reduktion des Einstandspreises der abgesicherten Aktien verwendet.

Der Edelmetallbestand in der Position Finanzanlagen repräsentiert den physisch gehaltenen Bestand zur Abdeckung von Edelmetallkonti von Kunden. Diese Positionen stellen deshalb Absicherungspositionen dar und werden folglich zusammen mit den Metallkonti als Einheit betrachtet und zum Marktwert bilanziert. Sinkende Metallpreise führen zu einer niedrigeren Bewertung der Aktivposten. Der entsprechende Verlust wird durch die Reduktion der Verpflichtung auf den Metallkonti eliminiert. Höhere Metallpreise führen zum gegenteiligen Effekt, wobei sich auch in diesem Fall Verluste und Gewinne kompensieren. Zudem wird die physische Edelmetallposition der in Gold konvertierten Reserven für allgemeine Bankrisiken in dieser Position bilanziert.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften oder nicht mehr betriebsnotwendige Liegenschaften, für die der Entscheid zum Verkauf getroffen wurde, werden zum Ertragswert oder zum tieferen Verkehrs- oder Liquidationswert bilanziert. Die sich so ergebenden Wertanpassungen werden als Wertberichtigung erfasst. Eine Zuschreibung bis höchstens zum Anschaffungswert erfolgt, sofern der unter die Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Beteiligungen

Die Bewertung von Beteiligungen erfolgt höchstens zum Einstandspreis. Wegen spezieller Risiken und der Anwendung des

Vorsichtsprinzip werden in verschiedenen Fällen Abschreibungen vorgenommen und direkt von dieser Bilanzposition in Abzug gebracht. Im Weiteren werden Abschreibungen vorgenommen unter Berücksichtigung einer mittelfristigen Renditeerwartung von 8 bis 10 Prozent.

Beteiligungen, über welche die Bank einen bedeutenden Einfluss ausüben kann und nicht über einen Anteil von mehr als 50 Prozent verfügt, sind in dem nach den Vorschriften von Art. 6 Abs. 4 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX zu erstellenden Einzelabschluss grundsätzlich nach der Equity-Methode zu erfassen. Bei der BEKB | BCBE ist der den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Einzelabschluss identisch mit dem statutarischen Abschluss. Gemäss Rz 1f der RRV sind die für den statutarischen Einzelabschluss geforderten Bilanzierungsprinzipien auch in dem nach den Vorschriften von Art. 6 Abs. 4 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX zu erstellenden Einzelabschluss einzuhalten. Insbesondere muss das Niederstwertprinzip beachtet werden. Aus diesem Grund gilt das Niederstwertprinzip auch für die nach der Equity-Methode zu bewertende Beteiligung von 50 Prozent an der Entris Operations AG. Die Angaben, die sich aus der Equity-Bewertung ergäben, sind nicht aussagekräftig, da es sich um eine Infrastrukturbeteiligung handelt.

Sachanlagen

Betriebsnotwendige Bankgebäude und Liegenschaften werden seit 1998 einzeln zu Anschaffungskosten oder zu den tieferen Ertragswerten bilanziert. Liegt der Ertragswert über dem Anschaffungswert abzüglich der bis 1998 aufgelaufenen Abschreibungen, wird zu diesem tieferen Buchwert bilanziert. Die Ertragswerte werden periodisch überprüft. Ein Erneuerungsfonds wird seit 1999 jährlich mit 2,5 Prozent des Ertragswertes zur Werterhaltung gespiesen. Wert-erhaltende Investitionen werden zu Lasten des Erneuerungsfonds vorgenommen. Die 1998 erfolgte Umstellung von Substanz- auf Ertragswerte erforderte einmalige Abschreibungen von 77,7 Mio. Franken. 1999 wurde der Kapitalisierungssatz von 6 auf 7 Prozent erhöht, was Abschreibungen von 24,9 Mio. Franken zur Folge hatte. Im Jahr 2000 wurde der Kapitalisierungssatz auf 7,5 Prozent erhöht, was Abschreibungen von 11,3 Mio. Franken auslöste.

Liegenschaften mit Verkaufs- oder Teilverkaufsabsicht wurden zum Ertragswert oder zum tieferen Verkehrswert bilanziert, jedoch maximal zum tieferen Buchwert. Liegenschaften ohne Ertragswert sind zu einem vorsichtig geschätzten Verkehrswert eingesetzt.

Die aktivierungsfähigen neuen Anlagen und Einrichtungen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die geschätzte Lebensdauer von fünf Jahren linear abgeschrieben. Gekaufte Software-Lizenzen werden im Erwerbsjahr vollstän-

dig abgeschrieben, ausser bei speziell definierten Projekten. Kleinere Anschaffungen werden direkt über den Sachaufwand gebucht.

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Falls eine in einer früheren Berichtsperiode erfasste Wertbeeinträchtigung teilweise oder ganz wegfällt, ist eine Zuschreibung vorzunehmen. Diese ist über das Periodenergebnis zu erfassen.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen

Grundsätzlich werden alle Erträge und Aufwendungen entsprechend ihrem zeitlichen Anfall abgegrenzt. Insbesondere werden Zinsaufwendungen und -erträge, Personal- und Sachaufwendungen sowie aus den laufenden Veranlagungen fällige, geschuldete direkte Steuern abgegrenzt.

Sonstige Aktiven und Passiven

In diesen Positionen sind insbesondere die Saldi aus Transaktionen des Zahlungsver-

kehrs, Steuerkonti (indirekte Steuern) sowie die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigen- und Kundengeschäften bilanziert.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Diese Position enthält die nicht direkt von den Aktiven abgezogenen Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken) sowie andere Geschäftsrisiken (insbesondere Abwicklungs- und Liquiditätsrisiken auf den Wertschriften- und Devisenhandelsbeständen sowie beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente). Die übrigen Rückstellungen in dieser Position beziehen sich insbesondere auf Eigenversicherungen, Informatikrisiken, Produkteentwicklungen und eingegangene Verpflichtungen. In der Tabelle auf den Seiten 124 f. werden die Wertberichtigungen und Rückstellungen inklusive derjenigen, die mit den Aktiven (insbesondere Rückstellungen und Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf Finanzanlagen) direkt verrechnet werden, offen gelegt.

Vorsorgeeinrichtungen

Die Vorsorgeeinrichtungen der BEKB | BCBE halten fest, dass

- die Arbeitgeberbeiträge fest vorgegeben sind;
- das Prinzip der festen Beiträge für das Unternehmen nicht durchbrochen wird,

wenn die Vorsorgeeinrichtungen nicht über genügend Vermögenswerte verfügen sollten;

- das Vorliegen besonderer Anlage- oder Versicherungssituationen bei den Vorsorgeeinrichtungen nicht zu Mehr- oder Minderkosten für die BEKB | BCBE führt;
- die Überschüsse bei den Vorsorgeeinrichtungen in der Regel zugunsten der Destinatäre eingesetzt werden.

Alle vorgegebenen ordentlichen Arbeitgeberbeiträge aus dem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten. Jährlich wird gemäss Swiss GAAP FER 16 beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht der BEKB | BCBE ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und weitere Berechnungen, welche die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen für die Vorsorgeeinrichtungen – entsprechend der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 – darstellen. Die BEKB | BCBE beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert, hingegen wird eine wirtschaftliche Verpflichtung unter den Passiven bilanziert.

Die Pensionskasse der BEKB | BCBE mit 1486 aktiv versicherten Personen und 688 Rentnerinnen und Rentnern (Stand 1. Januar 2011) verfügt per 31.12.2010 über ein Gesamtvermögen von 757,4 Mio. Franken (Vorjahr 825,5 Mio. Franken). Der Vermögensrückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf den Wechsel der Mitarbeitenden von RTC Real-Time Center AG in das Banking Service Center HP zurückzuführen. Gemäss den von der Pensionskasse der BEKB | BCBE anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen beträgt der Deckungsgrad 100 Prozent, solange Schwankungsreserven vorhanden sind. Mit einer Schwankungsreserve von 11,9 Prozent (Vorjahr 11,1 Prozent) des Gesamtvermögens befindet sich die Pensionskasse somit im finanziellen Gleichgewicht. Für die Berechnung der Deckungskapitalien der Renten wurde ein technischer Zinssatz von 3 Prozent angewendet.

Steuern

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Latente Steuern

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht.

Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode getrennt ermittelt. Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden werden aus Vorsichtsgründen nicht aktiviert.

Die Berechnung erfolgt aufgrund der bei der tatsächlichen Besteuerung geschätzten Steuersätze.

Die Rückstellung für latente Steuern wird erfolgswirksam geäußert.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis der Ausserbilanzpositionen erfolgt zum Nominalwert.

Geschäftspolitik beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente

a) Vermittlungsgeschäfte für Kunden (Wertschriften und Devisen)

Im Bereich der standardisierten Produkte werden vorwiegend EUREX-Produkte an-

geboten. Die übrigen ausgewählten Märkte werden über erstklassige Gegenparteien abgewickelt. Vorwiegend werden Produkte auf Aktien oder Aktien-Indices vermittelt. Geschäfte mit nicht standardisierten derivativen Produkten werden nur mit erstklassigen Gegenparteien abgewickelt. Im Bereich der strukturierten Produkte kann die BEKB | BCBE als Co-Emittentin ohne eigene Haftung für auf Verfall kapitalgeschützte Produkte auftreten.

b) Eigenhandel

Die BEKB | BCBE übernimmt im Handel mit Derivaten keine Market-Maker-Funktion.

Im Wertschriftenhandel werden nebst EUREX-Produkten vereinzelt Warrants und strukturierte Produkte eingesetzt. Derivative OTC-Wertschriftengeschäfte für eigene Rechnung werden nicht getätigt. Im Devisenbereich werden Termingeschäfte und Optionen, jedoch keine Futures abgeschlossen.

Der Einsatz sämtlicher derivativer Instrumente geschieht stets im Rahmen speziell ausgesetzter Limiten.

c) Einsatz derivativer Instrumente im Rahmen des Asset and Liability Managements (ALM)

Im Rahmen des ALM sowie ausgesetzter Limiten werden derivative Finanzinstrumente zur Bewirtschaftung der Zinsstruktur beziehungsweise des Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Derivative Geschäfte werden im Wert-schriftenbereich zur Absicherung eines Teils der Finanzanlagen getätigt.

d) Bilanzierung und Bewertung

Derivative Finanzinstrumente werden unter Angabe ihrer positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte sowie des Kontraktvolumens im Anhang ausgewiesen. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden unter den Sonstigen Aktiven und Passiven bilanziert. Die im Rahmen des ALM eingesetzten Zinssatzswaps werden unter Anwendung der «Accrual method» bewertet und ausgewiesen, das heisst, die Zinszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Kosten für den Kauf von Zinsoptionen beziehungsweise der Zeitwert von Absicherungen bei Umwandlungen (Auflösen und Ersetzen erfolgen innerhalb von vier Wochen) werden sofort als Aufwand beziehungsweise als Ertrag verbucht (2010: Aufwand 17,9 Mio., 2009: Aufwand 6,0 Mio. Franken). Der Erfolg aus dem Verkauf von Zinsoptionen und der Auflösung von Zinssatzswaps sowie FRA's wird über die Restlaufzeit abgegrenzt (2010: 20,1 Mio., 2009: 15,5 Mio. Franken). Im Übrigen wurden derivative Finanzinstrumente, sofern sie Handelspositionen betreffen, zum Marktwert bewertet. Absicherungsgeschäfte werden analog dem Grundgeschäft bewertet.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Interesse der Übersichtlichkeit werden kleinere Änderungen und Präzisierungen nicht separat kommentiert.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze vorgenommen.